

TÄTIGKEITSBERICHT

der **Bundesstiftung Magnus Hirschfeld**
für das Geschäftsjahr **2013**

TÄTIGKEITSBERICHT der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld für das Geschäftsjahr 2013



80. Jahrestag
der Zerschlagung
6. MAI 2013
des Instituts für
Sexualwissen-
schaft

GEDENKAKT: 80. Jahrestag der Zerschlagung des Instituts
für Sexualwissenschaft: www.mh-stiftung.de/80jahre

ZERSTÖRTE VIELFALT
BERLIN 1933-1938-1945
DAS BERLINER TRENNJAHR 2013
WWW.BERLIN.DE/2013

IMPRESSUM

© BUNDESSTIFTUNG MAGNUS HIRSCHFELD

Text: Jörg Litwinschuh, Vorstand
Redaktionsschluss: 31. März 2014
Layout und Satz: HAUF+FREUNDE GmbH
Druck: Fürstenberger Druck & Verlag GmbH

Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

Mohrenstraße 63
D-10117 Berlin
Telefon: 030 - 212 343 76-0
Telefax: 030 - 212 343 76-2
E-Mail: info@mh-stiftung.de

Vorstand: Jörg Litwinschuh

Steuernummer: 27/607/02410
Finanzamt für Körperschaften I

Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld ist Mitglied im:



Bundesstiftung Magnus Hirschfeld ist eine eingetragene Wort-/Bildmarke (Deutsches Patent- und Markenamt Register-Nr. 30 2012 026 503).



Informationspflichten nach §§ 5 TMG, 55 RStV

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 55 Absatz 2 RStV:
Jörg Litwinschuh (Anschrift wie oben)

Urheberrecht:

Der Tätigkeitsbericht 2013 der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld einschließlich aller ihrer Teile wie Texte und Bilder ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung unzulässig. Eine entgeltliche Weitergabe der Inhalte an Dritte ist nicht gestattet.

Bildrechte:

HAUF+FREUNDE GmbH, Sabine Hauf

Titelbild, S. 5, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 24, 26, 28, 32, 34, 46, und 59

Prof. Dr. Martin Schweer S. 13

Stiftung Akademie Waldschlößchen S. 30

MonacoQueers – LGBT-Fanclub des FC Bayern München S. 42

Alexander Zinn S. 45

Thüringer Staatskanzlei (TSK) S. 44



Sitz der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld in der Mohrenstraße 63 in Berlin-Mitte

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort	4
Organe der Stiftung	6
80. Jahrestag der Zerschlagung des Instituts für Sexualwissenschaft:	
Festakt, Fachtagung und Online-Dossier	9
1. LSBTI*-Bildungsworkshop	11
Fußball für Vielfalt	13
1. LSBTI*-Wissenschaftskongress „Gleich-Geschlechtliche Erfahrungswelten“	18
Hirschfeld-Lectures	24
Archiv der anderen Erinnerungen	26
1. Charity-Dinner	28
Hirschfeld-Akademie	30
Kooperation mit dem Institut für Zeitgeschichte München-Berlin	32
Förderung von externen Projekten	36
IDAHO	42
Staatsakt Thüringen	44
Kommunikation und Medienarbeit	46
Jahresrückblick	48
Ausblick	50
Vermögensanlage	52
Gewinn- und Verlustrechnung	57
Mitglieder der Organe und der Geschäftsstelle	58

VORWORT

VORSTAND

Liebe Leser_innen, liebe Förder_innen der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, dieser Tätigkeitsbericht dokumentiert die eigenen Projekte und externen Förderungen der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld im Jahr 2013. Er enthält zudem den aktuellen Finanzbericht der Stiftung und gibt einen Überblick eigener und geförderter Publikationen.

Erinnerung an Magnus Hirschfeld: Am 6. Mai 2013 jährte sich die Plünderung und Zerschlagung von Hirschfelds Institut für Sexualwissenschaft zum 80. Mal: Mit einer würdevollen Gedenkveranstaltung in der Neuen Synagoge Berlin Centrum Judaicum erinnerten wir am 5. Mai an dieses dunkle Kapitel deutscher Geschichte, das 1933 die Zerstörung der ersten deutschen Emanzipationsbewegung der Homosexuellen durch die Nationalsozialisten einleitete. Aus diesem Anlass förderte die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld auch eine internationale Fachtagung sexualwissenschaftlicher Archive am 6. Mai 2013 an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Bildung: Die Bildungsprojekte der Stiftung haben sich 2013 gut entwickelt. Anlässlich des 1. Deutschen Diversity-Tages veranstalten wir im Juni unseren 1. LSBTI*-Bildungsworkshop gemeinsam mit dem Konzern Deutschen Post DHL. Die Initiative „Fußball für Vielfalt“ erreichte im Juli mit der Unterzeichnung der „Berliner Erklärung“ gegen Homophobie im Sport in der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom eine breite Öffentlichkeit, die die Stiftung bundesweit bekannt machte. Gemeinsam mit der Universität Vechta entwickelt die Stiftung Bildungsmodule für Sportvereine und Verbände, gerade auch für die Arbeit mit Jugendlichen. Erfolgreich ging die Kooperation mit der Stiftung Akademie Waldschlösschen mit dem umfangreichen Seminarprogramm der Hirschfeld-Akademie in ihr zweites Jahr. Finanziell gefördert wurden zudem Bildungsprojekte wie u.a.

das Lernportal www.queerhistory.de der Freien Universität Berlin und das Vernetzungsprojekt „Vielfalt macht Schule“, das dem bundesweiten Austausch von Schulaufklärungsprojekten dient.

Wissenschaft und Forschung: Zwei zentrale Projekte des Jahres 2013 waren der 1. LSBTI*-Wissenschaftskongress „Gleich-Geschlechtliche Erfahrungswelten“ und die langangelegte Zusammenarbeit mit dem Institut für Zeitgeschichte München-Berlin (IfZ). Der dreitägige Wissenschaftskongress brachte im November rund 250 Teilnehmer_innen aus Wissenschaft und Forschung zusammen und bot ein breites Programm mit 35 Vorträgen in acht Symposien und vier Podiumsdiskussionen. Der Kongress wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) voll finanziert. Die Zusammenarbeit mit dem IfZ brachte mit einem wissenschaftlichen Workshop zu „Lebenssituationen und Repressionen von LSBTI* im Nationalsozialismus“ im Februar, dem dazugehörigen Sammelband sowie der Mitentwicklung eines Forschungsprojektes zur Aufarbeitung der strafrechtlichen Verfolgung von Homosexuellen in Rheinland-Pfalz (Start 2014) in kürzester Zeit erste Ergebnisse hervor.

Im vergangenen Jahr stiegen unsere Spenden- und Sponsoring-Einnahmen deutlich. Dies spornt uns an, weitere Firmen, Institutionen und Bürger_innen für die finanzielle Unterstützung unserer ambitionierten Arbeit zu gewinnen und unser Charity-Dinner als feste Größe im bundesdeutschen Fundraising-Kalender zu etablieren.

All dies wäre undenkbar ohne das große ehrenamtliche Engagement der 47 Personen im Kuratorium und im Fachbeirat der Stiftung. Hier danke ich insbesondere der scheidenden Kuratoriumsvorsitzenden Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Bundesministerin der Justiz a.D., für die vertrauensvolle und inspirierende Zusammenarbeit.



Die Entwicklung und Umsetzung der zahlreichen und vielfältigen Projekte im Jahr 2013 wäre ohne die herausragende Leistungsbereitschaft aller Kolleg_innen, die ihren Bundesfreiwilligendienst, ihr Praktikum, ihre studentische Hilfskrafttätigkeit und ihr Ehrenamt in der Geschäftsstelle unserer Stiftung leisteten, nicht möglich gewesen. Mein besonderer Dank gilt dem hervorragenden Engagement von Dr. Janine Dieckmann, die die wissenschaftliche Koordination und das Projektmanagement unseres Wissenschaftskongresses übernommen hat – ihre Stelle wurde durch das BMBF für ein Jahr voll finanziert.

In den letzten Monaten des vergangenen Jahres habe ich intensiv in Politik und Wirtschaft um eine Zustiftung in unser Stiftungsvermögen geworben, die die Stiftungsarbeit verbreitern und noch stärker voranbringen soll – durch weitere Mitarbeiter_innen und höhere Ausschüttungen für externe Förderprojekte sowie die eigenen Schwer-

punktprojekte. Ich hoffe, dass wir hier 2014 einen ersten Erfolg verbuchen können.

Allen Unterstützenden, Kooperationspartnern und Teilnehmenden an unseren eigenen und den von uns geförderten Veranstaltungen möchte ich ganz herzlich für das Gelingen eines erfolgreichen Stiftungsjahres danken.

Ich lade Sie nun ein, mit dem Tätigkeitsbericht auf die geleistete Arbeit zurückzublicken.

Berlin, 7. Mai 2014


Jörg Litwuschuh
Vorstand

ORGANE



An der Planung und Durchführung der Projekte, die dem Erreichen der Stiftungsziele dienen, sind drei Organe der BMH beteiligt: das Kuratorium, der Vorstand mit seinem Team in der Geschäftsstelle sowie der Fachbeirat.

Das **KURATORIUM** unterstützt und überwacht die Geschäftsführung durch den Vorstand. Geschäftsführende Maßnahmen des Vorstands, die für die Stiftung und ihre Entwicklung von grundsätzlicher oder besonderer Bedeutung sind, bedürfen der Zustimmung des Kuratoriums. Es besteht aus Mitgliedern, die vom Deutschen Bundestag (7 MdB), von fünf Bundesministerien sowie von neun Organisationen der Zivilgesellschaft (in diesem Falle LSBTI*-Organisationen) gewählt bzw. benannt werden. Sie sind, soweit sie nicht nebenamtlich tätig sind, ehrenamtlich tätig.

Auf der Kuratoriumssitzung am 22. April 2013 wurden unter anderem die folgenden Beschlüsse gefasst:

- Beschluss über die Förderrichtlinien
- Beschlussfassung über den Tätigkeitsbericht 2012
- Beschlussfassung über den Jahresabschluss 2012

Aufgrund der Bundestagswahlen im September 2013 fanden in diesem Jahr keine weiteren Kuratoriumssitzungen statt. Weitere Beschlüsse wurden vor der Wahl zum Deutschen Bundestag im Umlaufverfahren gefasst.

Der **VORSTAND** der Stiftung besteht aus einer natürlichen Person. Er/Sie führt die Geschäfte der Stiftung, soweit sie nicht dem Kuratorium zugewiesen sind. Der Vorstand ist hauptamtlich tätig.



Kuratoriumsvorsitzende Sabine Leutheuser-Schnarrenberger (Mitte), rechts daneben: Stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender Gerrit Stein

Seit dem 10. November 2011 ist dies Jörg Litwinskih. Die Amtszeit beträgt fünf Jahre, eine Wiederwahl ist möglich.

Der **FACHBEIRAT** besteht hauptsächlich aus Wissenschaftler_innen und Bildungsexpert_innen, die sich auf einem oder mehreren Fachgebieten mit Bezug zu den Stiftungszwecken einen Namen gemacht haben. Sie werden vom Kuratorium für vier Jahre gewählt und sind wie das Kuratorium ehrenamtlich tätig. Der Beirat ist insbesondere bei der Vergabe der Stiftungsmittel beratend tätig, indem er Stellungnahmen zu Förderanträgen im Auftrag des Vorstands verfasst.

Der Fachbeirat tagte im Jahr 2013 zweimal. Auf der Fachbeiratssitzung am 13. Januar 2013 wurde eine AG zur Erarbeitung von Ethik- und Antidis-

kriminierungsrichtlinien gegründet. Auf der Fachbeiratssitzung am 14. Juli 2013 wurden Prof. Michael Schwartz und Lucie G. Veith zu den neuen Vorsitzenden gewählt. Des Weiteren hat der Fachbeirat eine Geschäftsordnung beschlossen. Außerdem tagten die AG „Lebenssituation und Repression von LSBTI* im Nationalsozialismus“ am 5. April 2013 sowie die AG „Wissenschaftskongress“ am 16. April 2013.



Gedenkveranstaltung zum 80. Jahrestag der Zerschlagung des Instituts für Sexualwissenschaft am 5. Mai 2013
in der Stiftung Neue Synagoge Berlin Centrum Judaicum

FESTAKT

80. JAHRESTAG DER ZERSCHLAGUNG DES INSTITUTS FÜR SEXUALWISSENSCHAFT: FESTAKT, FACHTAGUNG UND ONLINE-DOSSIER

2013 jährte sich die Plünderung und Zerschlagung des von Dr. Magnus Hirschfeld gegründeten Instituts für Sexualwissenschaft zum 80. Mal. Aus diesem Anlass veranstaltete die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld am 5. Mai 2013 die Gedenkveranstaltung „Ausgelöscht – 80. Jahrestag der Zerschlagung des Instituts für Sexualwissenschaft“. Der Festakt fand im Centrum Judaicum – Stiftung Neue Synagoge Berlin statt. Ebenfalls anlässlich des Jahrestages förderte die Bundesstiftung eine internationale Archivtagung an der Humboldt Universität zu Berlin. Außerdem wurde von der Bundesstiftung ein umfangreiches Online-Dossier mit Hintergrundinformationen zu dem Jahrestag erstellt.

FESTAKT

Der Festakt im Centrum Judaicum hatte 75 Teilnehmer_innen und erinnerte mit kurzen Ansprachen, einer Multimedia-Präsentation, einer Lesung sowie einer Podiumsdiskussion an den brutalen Einschnitt für die deutsche Sexualwissenschaft und die erste deutsche Homosexuellenbewegung:

Der Überfall auf das Institut durch nationalsozialistische Studenten fand am 6. Mai 1933 statt, Hirschfeld befand sich zu diesem Zeitpunkt bereits im Exil. Mit der Plünderung ging eine weltweit einzigartige Institution der Sexualwissenschaft verloren, das Lebenswerk Hirschfelds wurde zerstört. Vier Tage nach dem Überfall, am 10. Mai 1933, wurde die geplünderte Bibliothek des Instituts für Sexualwissenschaft im Rahmen der nationalsozialistischen Bücherverbrennung vernichtet. Auch eine Bronzestatue Hirschfelds wurde verbrannt. 1935, zwei Jahre nach der Bücherverbrennung, verschärften die Nationalsozialisten den Schwulenparagrafen 175. Im gleichen Jahr starb Magnus Hirschfeld in seinem Exil im französischen Nizza.

Die Begrüßung bei dem Festakt erfolgte durch Dr. Hermann Simon, Direktor der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum, und Dr. Ulrich

Baumann, Stellvertretender Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Zudem wurde das Grußwort der Bundesministerin für Justiz und Kuratoriumsvorsitzenden der Bundesstiftung, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, verlesen. Der Schauspieler Gustav Peter Wöhler las aus der Autobiographie von Christopher Isherwood. Musikalisch gestaltet wurde die Veranstaltung von der Sängerin Vivian Kanner, am Akkordeon begleitet von Maxim Shagaev.



Sängerin Vivian Kanner

Bei der Podiumsdiskussion debattierten: Dr. Susanne zur Nieden, Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung an der Technischen Universität zu Berlin; Dr. Rainer Herrn, Institut für Geschichte der Medizin an der Charité Berlin; Andreas Pretzel, Humboldt-Universität zu Berlin, Archiv für Sexualwissenschaft. Es moderierte der taz-Journalist und Kurator der Bundesstiftung Jan Feddersen. Die Podiumsteilnehmer_innen erörterten die Vorgänge im Frühjahr 1933 und deren Bedeutung für die Gegenwart. Dabei gingen sie auch auf die Frage ein, warum die Persönlichkeit Magnus Hirschfeld und sein Schaffen in der Nachkriegszeit beinahe vergessen wurden.

Rainer Herrn erinnerte an die ideologischen Kämpfe um die aufkommende Sexualwissenschaft. Diese habe damals als obszön und als „jüdische Disziplin“ gegolten. Bereits die Gründung des Wissenschaftlich Humanitären Komitees (WhK) 1897, an welcher Hirschfeld maßgeblich beteiligt war, „wurde als



Lesung des Schauspielers Gustav Peter Wöhler

Judenunsauberkeit beschrieben“, sagte Herrn. Anwachsender Antisemitismus und ein sich gegen Ende der 20er Jahre abzeichnender gesellschaftlicher Wandel hin zu neuer Prüderie seien dann von den Nazis zueinandergeführt und aggressiv weiter geschürt worden.

Susanne zur Nieden schilderte sowohl den Überfall der nationalsozialistischen Studenten auf das Institut für Sexualwissenschaft als auch die Bücherverbrennung als perfide PR-Coups – archaische Sprache und martialische Inszenierung. Den Medien seien entsprechende Texte und Fotos zur Verfügung gestellt worden. Kritische Stimmen seien in der in- und ausländischen Presseschau die Ausnahme geblieben.

Andreas Pretzel und Rainer Herrn beschrieben ein Paradoxon: Während die Zeitungen 1933 ausführlich über die Zerschlagung des Hirschfeld-Instituts berichtet hätten, hätten der Forscher und sein Lebenswerk im Nachkriegsgedenken an die Bücherverbrennung zunächst keine Rolle gespielt. Der schwule Wissenschaftler und Aktivist habe nicht als Opfer getaucht. In den 1950er- und 60er-Jahren, die von einer Rechristianisierung und starker Homophobie geprägt gewesen seien, „hatte Erinnerung an Hirschfeld keinen Platz“, sagte Andreas Pretzel.

Partner des Festaktes der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld waren die Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum, die Magnus-Hirsch-

feld-Gesellschaft e. V., die Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, die Humboldt Universität zu Berlin, die Initiative Queer Nations e. V. (IQN) sowie taz – die tageszeitung.

FACHTAGUNG

Die Bundesstiftung förderte anlässlich des 80. Jahrestages zudem eine internationale Fachtagung sexualwissenschaftlicher Archive, die am 6. Mai 2013 an der Berliner Humboldt-Universität stattfand. Veranstalter war die Forschungsstelle Archiv für Sexualwissenschaft am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin. Die Tagung hatte rund 90 Teilnehmer_innen. Sie brachte das Erbe der Berliner Sexualforschung in Erinnerung und widmete sich der Frage, wo und durch wen das Erbe bewahrt wird und wie seine Erforschung weiter vorangebracht werden kann. **(Mehr zu der Tagung unter dem Punkt Förderung.)**

ONLINE-DOSSIER

Zum 80. Jahrestag erstellte die Bundestiftung Magnus Hirschfeld außerdem ein umfangreiches Online-Dossier. Das Dossier, ein Bildungsprojekt der Stiftung im Rahmen des Berliner „Themenjahres 2013 – Zerstörte Vielfalt“, bietet Hintergrundinformationen, Interviews und Fotos zu den historischen Ereignissen sowie zur Biografie Hirschfelds. Auch Berichte über die Gedenkveranstaltung und die Archivtagung an der Humboldt Universität finden sich auf der Webseite www.mh-stiftung.de/80jahre.

1. LSBTI - Bildungsworkshop

Sexuelle Orientierungen, Geschlechtsidentitäten & Geschlechtsrollen als Themen im Bildungs- & Diversity-Management

WISSEN SCHAFFT AKZEPTANZ

1. LSBTI*- BILDUNGSWORKSHOP

WISSEN SCHAFFT AKZEPTANZ

1. LSBTI*- BILDUNGSWORKSHOP

WISSEN SCHAFFT AKZEPTANZ ...

... das war das Motto des 1. LSBTI*-Bildungsworkshops der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld. Unter dieser Überschrift, einer Abwandlung des berühmten Hirschfeld-Leitsatzes „Durch Wissenschaft zur Gerechtigkeit“, versammelten sich am 8. Juni 2013, Wissenschaftler_innen, Bildungspraktiker_innen, Wirtschaftsleute und Politiker_innen im Berliner Museum für Kommunikation. Im Mittelpunkt des achttündigen Workshops mit 80 Teilnehmer_innen standen Bildungspolitik und Diversity-Management. Der Workshop diente der Debatte, der Weitergabe von Erfahrungen sowie der Vernetzung.

Gegliedert war die Veranstaltung in neun Impulsreferate, eine Podiumsdiskussion und ein Abschlussplenum. Zwei Beispiele für die inhaltlichen Impulse werden hier kurz aufgeführt:

Das Referat „Diversity Management in Unternehmen - ein Gewinn für alle“ hielten zwei Mitarbeiter des IBM-Konzerns: Christine Roth vom Diversity Management des Unternehmens und Torsten von Beyme-Wittenbecher, der sich in Mitarbeiternetzwerken engagiert. Sie erläuterten Diversity als Teil der Unternehmenspolitik. Bereits 1984 sei die Equal Opportunity Policy von IBM durch „das Merkmal der sexuellen Orientierung/Identität ergänzt worden“. IBM habe mit der Employee Alliance for LGBT Empowerment (EAGLE) ein Mitarbeiternetzwerk mit weltweit 20 Gruppen und mehr als 1.000 Mitgliedern. In Deutschland seien es rund 60 Mitarbeiter_innen. Die Referenten wiesen auch auf das Programm „Reverse Mentoring“ hin, das IBM-Führungskräfte in solchen Ländern sensibilisieren soll, wo „Homosexualität ein großes Tabuthema ist und Menschen der Community öffentlich diskriminiert und verfolgt werden“.

Das Referat „Geschlechtliche Diversität managen?“ hielt Arn Sauer, Experte für Gender Mainstreaming und engagiert bei der Initiative TransInterQueer e. V. Sauer stellte Studienergebnisse zur Diskriminierungsanfälligkeit von Trans*Menschen sowie zu ihrer Benachteiligung im Berufsleben vor. Danach ist die Diskriminierung schon im Bewerbungsverfahren groß, zudem haben Trans*Menschen zu kämpfen mit geringer Vollzeitbeschäftigungsquote, hoher Arbeitslosen- und Amutsquote sowie einer unterdurchschnittlichen Entlohnung.

Mitveranstalter des 1. LSBTI*-Bildungsworkshops der BMH war die Deutsche Post DHL. Zu den Förderern und Partnern gehörten der Deutsche Diversity-Tag, die Stiftung Akademie Waldschlösschen, der Berufsverband für schwule Führungskräfte Völklinger Kreis, das Netzwerk lesbischer Fach- und Führungskräfte Wirtschaftsweiber sowie das Museum für Kommunikation.

Der Workshop fand im Rahmen des 1. Deutschen Diversity-Tags statt, der vom Verein Charta der Vielfalt initiiert wurde. Am Diversity-Tag beteiligten sich im Juni 2013 insgesamt 240 Organisationen und Unternehmen mit 366 Aktionen.

FUSSBALL FÜR VIELFALT

FUSSBALL GEGEN HOMOPHOBIE

„Fußball für Vielfalt - Fußball gegen Homophobie“ ist eine Bildungs- und Forschungsinitiative der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld. Dabei kooperiert die BMH mit der am Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie der Universität Vechta angesiedelten Arbeitsstelle für sportpsychologische Beratung und Betreuung „Challenges“ unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Martin Schweer. Weitere Kooperationspartner sind das Projekt „Fußballfans gegen Homophobie“ sowie der Verein „Queer Football Fanclubs e. V.“ (QFF) als Dachorganisation aller LSBTI*-Fußballfanclubs in Deutschland.

Ziel des Projekts „Fußball für Vielfalt“ ist es, homophobe Tendenzen im Sport zu identifizieren und gezielt dagegen aktiv zu werden. „Dazu ist zunächst eine Sensibilisierung möglichst aller beteiligten Gruppen vonnöten, um eine Kultur der Vielfalt und einen respektvollen Umgang miteinander nachhaltig etablieren zu können“, so Prof. Dr. Martin Schweer. Dies ist umso notwendiger, da der Sport erst in den Anfängen steht, sich dem Problem der Homophobie in den eigenen Reihen aktiv und professionell zu stellen: Ein positiver und offener Umgang mit der Homosexualität von aktiven Spieler_innen fehlt bislang weitgehend.

ENTWICKLUNG VON BILDUNGSMODULEN

Die Initiative will daher zunächst mit Bildungs-, Forschungs- und Evaluations-Maßnahmen in den besonders zentralen Bereichen des Sports beginnen - in der Trainerausbildung, im Nachwuchstraining, bei den Funktionären, den Fans und den Eltern jugendlicher Sportler_innen. Dazu werden derzeit von der Arbeitsstelle „Challenges“ Bildungsmodule entwickelt.

Vorgesehen sind niedrigschwellige Angebote für Vereine, Verbände, Schulen oder Fanclubs in drei Schritten:

- Grundlagenmodule für spezifische Zielgruppen (Spieler_innen, Trainer_innen, Fans usw.)
- Multiplikatorenmodule zur Schulung von Personal zur Initiierung weiterer Maßnahmen in Verbänden und Vereinen
- Zertifizierungsmodule, mit denen Maßnahmen in bestehende Aus- und Weiterbildungsprogramme integriert werden können

„BERLINER ERKLÄRUNG“

Auftakt der Bildungs- und Forschungsinitiative war am 17. Juli 2013 die Unterzeichnung der „Berliner Erklärung: Gemeinsam gegen Homophobie - Für Vielfalt, Respekt und Akzeptanz im Sport“. Als Erstunterzeichner_innen unterschrieben führende Bundespolitiker_innen, Sportfunktionär_innen und Vereinsvorsitzende





die Erklärung (s. Dokument mit den Unterzeichner_innen der Berliner Erklärung). Die Berliner Erklärung ist eine Aufforderung dazu, sich „für einen nachhaltigen Wandel im Denken und Handeln aller Beteiligten“ aktiv einzusetzen.

Das Dokument betont die „integrative Kraft“ des Sports, der für Vielfalt stehe und „Menschen unterschiedlichster Herkunft, Weltanschauung und Persönlichkeitsattribute“ verbinde. Zentrale Werte im Sport wie „Respekt, Toleranz und Fair Play“ seien bedingungslos umzusetzen.

Christine Lüders, Leiterin der Antidiskriminierungsstelle des Bundes und Unterzeichnerin, sagte zur „Berliner Erklärung“: „Das ist ein guter Tag für alle, die für Vielfalt und gegen Ausgrenzung im Fußball stehen. Denn leider sind homophobe und sexistische Sprüche bei Fans und auch bei einzelnen Funktionären immer noch verbreitet.“

Inzwischen haben sich insgesamt acht Vereine der 1. Fußball-Bundesliga sowie insgesamt neun Vereine der 2. Fußball-Bundesliga der Erklärung angeschlossen. Weitere Vereine, Verbände, Stiftungen und Wirtschaftsunternehmen sind hinzugekommen.

MEDIENECHO

Die Vorstellung der Bildungs- und Forschungsinitiative sowie der „Berliner Erklärung“ fand ein großes bundesweites Medienecho. Es berichteten u.a. die Tageszeitungen „Süddeutsche Zeitung“, „taz“, „Tagesspiegel“ und „Berliner Zeitung“. In einem Gespräch mit dem Sport-Informations-Dienst (SID) forderte Imke Duplitzer, lesbische zweimalige Ex-Degen-Europameisterin, nach der „Berliner Erklärung“ nun auch konkrete Taten ein. Es sei noch ein weiter Weg zur völligen Gleichstellung, Vorurteile seien im Sport ein großes Problem. In einem Interview mit der „Welt am Sonntag“ äußerte



Univ. Prof. Dr. Martin K. W. Schweer,
wissenschaftlicher Projektleiter von
"Fußball für Vielfalt", Universität Vechta

sich Corny Littmann zu der Erklärung sowie zur ebenfalls im Juli 2013 veröffentlichten DFB-Informationenbroschüre „Fußball und Homosexualität“. Der schwule frühere Präsident des FC St. Pauli sah das „Bemühen, sich dem Thema zu widmen“, doch reichten die bisherigen Initiativen für einen Mentalitätswechsel im Fußball nicht aus.

WEBSEITE

Auf der eigenen Webseite werden die Unterzeichner der "Berliner Erklärung", die Ziele der Bildungs- und Forschungsinitiative sowie seine Unterstützer_innen vorgestellt.

www.fussball-fuer-vielfalt.de

Berliner Erklärung

GEMEINSAM GEGEN HOMOPHOBIE FÜR VIELFALT, RESPEKT UND AKZEPTANZ IM SPORT

Als Akteur_innen und Partner_innen des Sports fühlen wir uns dessen integrativer Kraft in unserer Gesellschaft verpflichtet: Der Sport steht für Vielfalt, er verbindet Menschen unterschiedlichster Herkunft, Weltanschauung und Persönlichkeitsattribute.

Zentrale Werte im Sport sind Respekt, Toleranz und Fair Play. Nachdrücklich anerkennen wir die bedingungslose Umsetzung dieser Werte im Sport.

In weiten Teilen des Sports sind homophobe Tendenzen dennoch nach wie vor stark ausgeprägt, homosexuelle Sportlerinnen und Sportler fühlen sich diskriminiert und in ihren Entfaltungsmöglichkeiten eingeschränkt. Zudem wird das Attribut der (vermeintlichen) homosexuellen Orientierung gezielt für Anfeindungen, Verunglimpfungen und Herabsetzungen sowie als Ventil für eigene Ängste, Frustrationen und Aggressionen im Sport eingesetzt.

Wir setzen uns von daher für ein aktives Vorgehen gegen Homophobie auf allen Ebenen des Sports ein. Wir unterstützen Maßnahmen zur Förderung eines vorurteilsfreien Klimas sowie zur Schaffung einer Kultur gelebter Vielfalt auf der Basis gegenseitiger Wertschätzung und Achtung. Solche Maßnahmen sollten vor allem auch auf Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichtet sein, um entsprechende Haltungen im Zuge ihrer Identitätsentwicklung zu stärken.

Um diese Maßnahmen möglichst adressatengerecht anbieten zu können, sind empirisch belastbare Daten zur Homophobie im Sport unabdingbar. Wir unterstützen von daher entschieden die Intensivierung der wissenschaftlichen Forschung auf diesem Gebiet.

Das Zusammenwirken möglichst vieler Einrichtungen des Sports und der Zivilgesellschaft für Vielfalt, Respekt und Akzeptanz im Sport bietet die besten Voraussetzungen für einen nachhaltigen Wandel im Denken und Handeln aller Beteiligten.

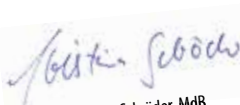
BERLIN, 17. JULI 2013

DIE ERSTUNTERZEICHNER_INNEN:

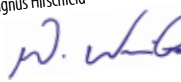

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, MdB

Bundesministerin der Justiz, Vorsitzende des
Kuratoriums der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld


Dr. Hans-Peter Friedrich, MdB
Bundesminister des Innern


Dr. Kristina Schröder, MdB
Bundesministerin für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend


Ilse Ridder-Melchers
Vizepräsidentin
Deutscher Olympischer Sportbund


Wolfgang Niersbach
Präsident
Deutscher Fußball-Bund


Ulrich Hoeneß
Präsident
FC Bayern München


Klaus-Dieter Fischer
Präsident
SV Werder Bremen


Martin Kind
Präsident
Hannover 96


Thorsten Manske
Vizepräsident
Hertha BSC Berlin

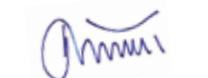

Ralf Auer
Präsident
VfR Mannheim 1896


Dirk Zingler
Präsident
1. FC Union Berlin


Stefan Orth
Präsident
FC St. Pauli von 1910


Christine Lüders
Leiterin der Antidiskriminierungsstelle
des Bundes


Aletta Gräfin von Hardenberg
Geschäftsführerin
Charta der Vielfalt


Jörg Litwischuh
Geschäftsführender Vorstand der
Bundesstiftung Magnus Hirschfeld



Mehr als 100 Gäste aus Sport, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

NACHSATZ – COMING-OUT THOMAS HITZLSPERGER

Am 8. Januar 2014 gratulierte die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld dem Ex-Fußballnationalspieler Thomas Hitzlsperger zu seinem Coming-out. Zu- vor hatte Hitzlsperger in einem langen Interview mit der Wochenzeitung „Die Zeit“ gesagt: „Ich äu- ßere mich zu meiner Homosexualität, weil ich die Diskussion über Homosexualität unter Profisport- lern voranbringen möchte.“ Hitzlsperger, der seine Profikarriere im September 2013 beendet hatte, war damit der erste deutsche Erstliga- und Nati- onalspieler, der öffentlich erklärte, schwul zu sein. Hitzlspergers Schritt wurde von Sportler_innen, Sportfunktionär_innen und Politiker_innen ge- lobt, er fand ein großes positives Echo in nationa- len und internationalen Medien.

Zu dem Coming-out erklärte Jörg Litwuschuh, Vorstand der BMH: „Wir gratulieren Herrn Hitzls- perger zu seinem Coming-out. Er setzt mit seiner Sichtbarkeit ein Zeichen, auf das viele Menschen gewartet haben. Ein Zeichen, dass schwule und lesbische Sportlerinnen und Sportler auf allen Ebenen des Sports aktiv sind – auch im Profisport. Dies wird die Debatte über ‚Fußball und Homo- sexualität‘ versachlichen helfen. Von den öffentli- chen Reaktionen wird es abhängen, ob nun wei- tere Spieler und Spielerinnen – auch in anderen Sportarten – den Weg wagen, zu dem ich sie er- mutigen möchte.“

In Kooperation mit:



Die Dokumentation zum Kongress
„Forschung im Queerformat“ erscheint
im Sommer 2014 im transcript Verlag.



Bundesstiftung
Magnus Hirschfeld (Hg.)

FORSCHUNG IM QUEERFORMAT

Aktuelle Beiträge der LSBTI*-,
Queer- und Geschlechterforschung

[transcript] QueerStudies



Eröffnungsrede durch Christina Hadulla-Kuhlmann, Ministerialrätin im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), stellvertretende Kuratorin der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

1. LSBTI*- WISSENSCHAFTSKONGRESS

GLEICH-GESCHLECHTLICHE ERFAHRUNGSWELTEN

„Gleich-Geschlechtliche Erfahrungswelten“ – unter dieser Überschrift präsentierte der erste Wissenschaftskongress der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld aktuelle Forschung in Bezug auf Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter* (LSBTI*). Der Kongress fand vom 28. bis 30. November 2013 in Berlin im dbb forum (Berlin-Mitte) statt. Es nahmen im Verlauf der drei Tage über 250 Personen aus Deutschland und dem Ausland am Kongress teil. Er war im Jahr 2013 die größte Veranstaltung der Stiftung. Der interdisziplinäre Wissenschaftskongress wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert (Förderkennzeichen: 01FP1301). Für die wissenschaftliche Koordination und das Projektmanagement wurde Dr. Janine Dieckmann von März 2013 bis März 2014 im Team der Bundesstiftung angestellt. Gemeinsam mit Jörg Litwischuh (Projektleiter) und Tobias Sauter (als studentische Hilfskraft bis Anfang Dezember angestellt) organisierte sie einen erfolgreichen und für die wissenschaftliche Arbeit der Stiftung wegweisenden Kongress. Die positive

Anerkennung im wissenschaftlichen Bereich sowie die erfolgreiche Durchführung des Kongresses basierten auf dem Engagement und der Beratung durch den wissenschaftlichen Fachbeirat der Stiftung. Der Fachbeirat stand dem Organisationsteam der Geschäftsführung im Vorhinein beratend zur Seite und übernahm auch auf dem Kongress selbst zahlreiche Funktionen (z. B. Vortragende, Moderator_innen).

Der Kongress stellte ein breites Spektrum wissenschaftlicher Projekte zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt vor. Die dreitägige Veranstaltung vermittelte Denkanstöße, diskutierte Forschungsperspektiven, vernetzte Wissenschaftler_innen und deckte Forschungslücken auf. Die Veranstaltung verwies zudem auf das vielfältige Engagement der Stiftung. Diese konnte zeigen, dass sie als Impulsgeberin und organisatorisches Zentrum viele verschiedene Initiativen und Ideen der angesprochenen Gruppen bündeln und vernetzen kann.



v. l. n. r.: Lucie Veith, stellvertretende Fachbeiratsvorsitzende; Dr. Janine Dieckmann, wissenschaftliche Koordination & Projektmanagement des Kongresses

Der Kongress bot 35 Vorträge in acht Symposien, vier große Podiumsdiskussionen sowie weiteren Raum für Debatten. Es nahmen neben Wissenschaftler_innen und Student_innen auch interessierte Teilnehmer_innen aus den Communities, aus Aus- und Fortbildung, Wirtschaft, Medien, Politik und Verwaltung teil.

Für den Kongress wurde eine eigene Webseite erstellt, welche u.a. das Programm ausführlich vorstellte: www.hirschfeld-kongress.de. Über diese Seite gelangte man auch zum Weblog, welcher die Veranstaltung ausführlich begleitete: www.hirschfeld-kongress.de/blog.html. Sowohl Blog als auch Webseite dienen auch im Nachhinein des Kongresses als bleibende Informationsquelle zum Kongress sowie zur Wissensvermittlung im LSBTI*-Bereich (z. B. Begriffsglossar im Blog).

VORTRÄGE

Die 35 Vorträge bewegten sich in einem Themenfeld zwischen Politik und Recht, Geschichte und Psychologie, sozialen Bewegungen und Kultur, Kunst und Medien. Präsentiert wurden historische Forschungsarbeiten – wie z. B. zur Verfolgung von gleichgeschlechtlichen Lebensweisen im Nationalsozialismus – aber auch heutige queere Perspektiven in Forschung und Bildung.

Die acht Symposien und ihre Referent_innen:

Im Symposium

„**Erfahrungswelten I – Gelebte Vielfalt**“ lag der Fokus auf Forschungsprojekten und -ansätzen zu Lebensentwürfen jenseits der gesellschaftlichen heteronormativen Kategorien.

Dr. Benno Gammerl (Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin): Gefühlte Vielfalt – Über die Vorteile emotionshistorischer Perspektiven auf lesbischwule Biografien

Kim Ritter (Technische Universität Darmstadt): „Dieses Gefühl irgendwie so'n Zuhause gefunden zu haben“ – Biografische Konstruktionen von Biseexualität im Kontext monosexueller Ordnung

Dr. Gesa Teichert (Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim): Lesben und Schwule mit Behinderung – Wo können vielfältige Identitäten eine Heimat finden?

Prof. Dr. Jutta Hartmann (Alice Salomon Hochschule, Berlin): Re-thinking family norms: Herausforderungen queer-familiärer Lebensweisen

Im Symposium

„**Erfahrungswelten II – Stigmatisierungen und ihre Auswirkungen**“ wurden Forschungsergebnisse über verschiedene Bereiche der Diskriminierung (u.a. in intersektionalen Bereichen) und die Psychopathologisierung von LSBTI* vorgestellt.

Prof. Dr. Phil Langer (Goethe-Universität Frankfurt a.M.) & Dr. Jochen Drewes (Freie Universität Berlin): „Mich berührt nüscht mehr.“ – Zur Intersektionalität von Stigmaerfahrungen bei HIV-positiven schwulen Männern im Alter

Dr. Martin Plöderl (Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg): Suizidrisiko und sexuelle Orientierung: Fakten im Spannungsfeld von Forschung und Gesellschaft



Moderierte "Fish-Bowl" -Diskussion

Dr. Gisela Wolf (Institut für transdisziplinäre Gesundheitsforschung): Psychopathologisierungsprozesse von LSBT*I-Lebensweisen in DSM-5 und ICD 10, Kapitel F

Im Symposium

„**Soziale Bewegungen**“ wurden verschiedene Phasen der LSBTI*-Bewegungen zwischen Vernetzung, Solidarität und Sichtbarkeit thematisiert.

Dr. Zülfukar Çetin (Alice Salomon Hochschule, Berlin): Antimuslimischer Rassismus und Homophobie in Theorie und Praxis

Raimund Wolfert (Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft): Zwischen den Stühlen. Die homosexuelle Emanzipationsbewegung der Nachkriegszeit

Im Symposium

„**Historischer Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt**“ wurden verschiedene historische Perspektiven zu LSBTI* mit dem Schwerpunkt Nationalsozialismus vorgestellt.

Dr. Kirsten Plötz (Historikerin): Wo blieb die Bewegung lesbischer Trümmerfrauen?

Dr. Ursula Sillge (Lila Archiv e. V.): Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender in der DDR

Ralf Dose (Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft): Magnus Hirschfeld und das Institut für Sexualwissenschaft – Muss man da wirklich noch forschen?

Adrian de Silva (Humboldt-Universität zu Berlin): Strukturelle und konzeptuelle Entwicklungen innerhalb der Transbewegung seit Ende der 1990er Jahre

Dr. Klaus Müller (kmlink Consultancy): Emanzipation und Verfolgung – Überlegungen zur Menschenrechtspolitik und Homosexualität im 20. Jahrhundert im Rekurs auf Hirschfeld

Im Symposium

„**Alles was Recht ist – LSBTI* im rechtlichen Kontext**“ ging es um Recht, Unrecht und notwendige Reformen im Zusammenhang mit LSBTI*.

Dr. Rainer Herrn (Charité – Universitätsmedizin Berlin): „In der heutigen Staatsführung kann es nicht angehen, dass sich Männer in Frauenkleidung frei auf der Straße bewegen.“ – Über den Forschungsstand zum Transvestitismus in der NS-Zeit

Prof. Dr. Konstanze Plett (Universität Bremen): Verqueres Recht – Von den Schwierigkeiten Inter* gerecht zu werden

Dr. Claudia Schoppmann (Gedenkstätte Deutscher Widerstand): Vermeidungs- und Überlebensstrategien lesbischer Frauen im Nationalsozialismus

Arn Sauer (TransInterQueer e. V.): Das Transsexuellengesetz – Recht im Unrecht

Prof. Dr. Beate Rudolf (Deutsches Institut für Menschenrechte, Berlin): Menschenrechte und LSBTI*

Andreas Pretzel (Humboldt Universität zu Berlin): Verfolgung und Selbstbehauptung homosexueller Männer während der NS-Zeit

Prof. Dr. Elisabeth Tuidor (Universität Kassel) & Ilka Quirling (Rechtsanwältin): Illegalität, Asyl und LSBTI*



Podiumsdiskussion: "Das Bild von LSBTI* in den Medien"

Im Symposium

„Trans* und Inter* – Perspektiven der Entpathologisierung“ wurden Forschungsergebnisse zur Transphobie aber auch Menschenrechte von trans*- und inter*geschlechtlichen Menschen thematisiert.

Dr. Carsten Balzer/Carla LaGata (Transgender Europe): Transrespekt versus Transphobie – Ergebnisse eines internationalen Forschungsprojektes

Dr. Uta Schirmer (Georg-August-Universität Göttingen): Jenseits der Pathologisierung? Zur Eigenlogik alternativer Existenzweisen

Dr. Heinz-Jürgen Voß (Europa Universität Viadrina, Frankfurt/Oder): Intersex: Intervention gegen die geschlechtszuweisenden Eingriffe bei intergeschlechtlichen Kindern

Prof. Dr. Katja Sabisch (Ruhr-Universität Bochum): Doing inter* – Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Zwischengeschlechtlichkeit

Im Symposium

„Anders als die Anderen“ – LSBTI* in Kunst und Kultur ging es um die Rolle von Kunst und Medien zwischen Emanzipation und Anpassung.

Dr. Marita Keilson-Lauritz (Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft): Die Gleichen und die Anderen, oder: Wozu brauchen wir Literatur?

Prof. Dr. Ralph Poole (Universität Salzburg): „Heterosexuelle sind die neuen Schwulen“ – Tendenzen des Normativen im aktuellen LGBT-Film und -Fernsehen

Dr. Elahe Haschemi Yekani (Universität Innsbruck): Older Wiser Lesbians? Lesbische Repräsentation im Spannungsfeld von New Wave Queer Cinema und Homonormativität

Josch Hoenes (Universität Oldenburg): Wirklich – schön – begehrenswert! Trans* in Kunst und Kultur

Dr. Peter Rehberg (University of Texas): Butch Turn: Schwule Männlichkeitsentwürfe nach AIDS

Prof. Dr. Sabine Hark (Technische Universität Berlin): Heteronormativität Revisited. Komplexität und Grenzen einer Kategorie

Dr. Stefan Micheler (Historiker): Geschichte schreiben mit Queer Theory?!

Dr. Ulrike Klöppel (Humboldt Universität zu Berlin): Inter* im Brennpunkt der Gender und Queer History

Dr. Susanne Offen (Leuphana Universität Lüneburg): Geschlecht und sexuelle Orientierung als Zugehörigkeitsarbeit: Perspektiven für die politische Bildung

Prof. Dr. Stefan Timmermanns (Fachhochschule Frankfurt/Main): Schulische Bildungsarbeit und LSBTI*-Aufklärungsprojekte: Gemeinsam und nachhaltig gegen Homophobie

PODIUMSDISKUSSIONEN

Die vier Podiumsdiskussionen hatten folgende Themen:

Podiumsdiskussion I „Ich lebe was, was du nicht siehst – Das Bild von LSBTI* in den Medien“ (Moderation: Ines Pohl; Diskutant_innen: Sabine Arnolds, Axel Bach, Prof. Dr. Claudia Bruns, Elmar Kraushaar, Freddy Schindler).

Podiumsdiskussion II „Forschung zum Thema LSBTI* mit potentiellen Rassismuserfahrungen“ (Moderation: Lucy Chebout; Impulsbeitrag von Saideh Saadat-Lendle; Diskutant_innen: Dr. Zülfukar Çetin, Jacek Marjanski, Maria Virginia Gonzalez Romero).

Podiumsdiskussion III „Die Stellungnahme des deutschen Ethikrats zu Intersexualität - Was nun?“ (Moderation: Katrin Jäger-Matz; Diskutant_innen: Claudia Kittel, Ursula Rosen, Lucie Veith, Dr. Heinz-Jürgen Voss, Simon Zobel).

Podiumsdiskussion IV „Betroffenenkontrollierte Forschung‘- Auf dem Weg zu einer trans*positiven Gesundheitsversorgung“ (Moderation: Mari Günther; Diskutant_innen: Justus Eisfeld, Tanja Gangarova, Annette Güldenring, Dr. Timo O. Nieder, Arn Sauer).

POSTERSESSION

Für die Postersession des LSBTI*-Wissenschaftskongresses wurde ein Aufruf für die Einreichung diverser Forschungsprojekte gestartet. Insgesamt stellten Wissenschaftler_innen rund 30 Forschungsprojekte in Form von Postern vor. Das Kongresspublikum bewertete nach der Postersession alle Poster nach wissenschaftlichen und gestalterischen Aspekten. Das beste Poster wurde im Anschluss mit einem Bücherpreis ausgezeichnet.

PUBLIKATION ZUM KONGRESS

Ausgewählte Beiträge des Kongresses bringt die Stiftung (Herausgeberin) im September 2014 im Buch „Forschung im Queerformat - Aktuelle Beiträge der LSBTI*-, Queer- und Geschlechterforschung“ (Transcript Verlag, Bielefeld) heraus. ISBN 978-3-8376-2702-2

EVALUATION DES KONGRESSES DURCH DIE TEILNEHMER_INNEN

Durch einen Fragebogen, welchen 106 Teilnehmer_innen im Anschluss an den Kongress ausfüllten, ist es der Stiftung möglich, die einzelnen Veranstaltungen des 1. Wissenschaftskongresses zu evaluieren und die Planung, Konzeption und Organisation von weiteren

Wissenschaftskongressen und -veranstaltungen der Stiftung effizient und erfolgreich zu gestalten. Folgende Aspekte hoben die Teilnehmer_innen im Mittel als besonders positiv hervor: den „Kongress insgesamt“, die thematische Vielfalt des Kongresses, den Programmablauf, den Informationsgewinn auf dem Kongress, die Möglichkeit zum kollegialen Austausch sowie den gewonnenen Überblick über LSBTI*-Forschungsbereiche.

4. HIRSCHFELD LECTURE

Im Rahmen des Wissenschaftskongresses fand am 29.11.2013 die 4. Hirschfeld-Lecture der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld statt. Gehalten wurde sie vom Londoner Soziologen und Sexualwissenschaftler Prof. Jeffrey Weeks. Thema: „Sexuelle Gleichberechtigung: Gender, Sexualität und homosexuelle Emanzipation in Europa“. In seinem Vortrag würdigte Weeks Magnus Hirschfeld (1868-1935) als „überragende Gestalt“ und „internationale Figur“; einerseits auf dem Gebiet der Sexologie, andererseits auf dem Feld der homosexuellen Emanzipation und der Sexualreform.

Neben der Rolle Hirschfelds beschrieb Weeks spätere Phasen der homosexuellen Emanzipationsbewegung bis in die 1970er und 1990er Jahre hinein. Die Ansätze der einzelnen Phasen bauten auf den Ideen Hirschfelds auf, kritisierten jedoch mit ihren neuen, soziologisch geprägten Ansätzen gleichzeitig dessen einstige medizinisch-biologistischen Argumentationsmuster auf radikale Weise. Weeks zeichnete auch den weiteren Weg der Emanzipationsbewegungen nach – bis hin zu den Debatten um die sogenannte Homo-Ehe und der Entwicklung der Yogyakarta-Prinzipien, den sexuellen Menschenrechten.

Die 4. Hirschfeld-Lecture erscheint gedruckt in der von der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld herausgegebenen Wallstein-Reihe. (Siehe auch S. 25)

HIRSCHFELD-LECTURES

WISSENSCHAFTLICHE VORTRAGS- UND SCHRIFTENREIHE





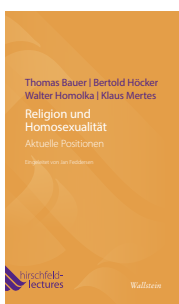
Die Hirschfeld-Lectures gehören als wissenschaftliche Vortrags- und Diskussionsreihe zu den festen Veranstaltungen der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld. Die Hirschfeld Lectures wollen Impulse für die Darstellung und die Debatte geschichtlicher Zusammenhänge und aktueller Fragestellungen zum Thema LSBTI* geben. Zudem sollen die öffentlichen Vorträge und die gleichnamige Schriftenreihe auch einen gesellschaftlichen Beitrag gegen die Diskriminierung und für die Akzeptanz von LSBTI* leisten.



Die Schriftenreihe erscheint im Göttinger Wallstein Verlag (Abbildungen am linken Textrand mit den bisher erschienenen Buchtiteln). Im Jahr 2013 fanden bereits die dritte und die vierte Lecture statt.



Die 3. Hirschfeld-Lecture: „Homosexualität & Religion“ fand im Rahmen des Cologne Pride am 4. Juli 2013 in der Universität Köln statt. Kooperationspartner war das Institut für Evangelische Theologie.

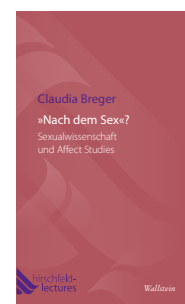


Thema des wissenschaftlich fundierten interreligiösen Gesprächs: die ablehnende Haltung der drei monotheistischen Hauptreligionen der Welt zur Homosexualität und mögliche Entwicklungen. Analytische Impulsreferate zur jeweiligen Lage hielten Prof. Dr. Thomas Bauer (Uni Münster, Institut für Arabistik und Islamwissenschaft), Dr. Bertold Höcker (Superintendent Evangelischer Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte), Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka (Rektor Abraham Geiger Kolleg) sowie Jesuitenpater Klaus Mertes (Direktor des katholischen Kollegs St. Blasien). Es schloss sich eine lebhaft Diskussionsrunde an. Die Veranstaltung hatte knapp 100 Teilnehmer_innen.

Bisher erschienene Hirschfeld-Lectures

Die 4. Hirschfeld-Lecture „Sexuelle Gleichberechtigung: Gender, Sexualität und homosexuelle Emanzipation in Europa“ fand am 29. November 2013 im Rahmen des 1. LSBTI*-Wissenschaftskongresses „Gleich-Geschlechtliche Lebenswelten“ der BMH im dbb forum in Berlin statt.

In seinem Vortrag würdigte der Londoner Soziologe Prof. em Jeffrey Weeks Magnus Hirschfeld (1868-1935) als „überragende Gestalt“ und „internationale Figur“. Neben der Rolle Hirschfelds als Forscher und Aktivist beschrieb Weeks spätere Phasen der homosexuellen Emanzipationsbewegung bis in die 1970er, 1990er Jahre und in die Jetzt-Zeit hinein. Sie bauten auf Hirschfeld auf, doch ihre Protagonist_innen kritisierten mit ihren neuen, soziologisch geprägten Ansätzen gleichzeitig Hirschfelds einstige Argumentationsmuster auf radikale Weise. Die Veranstaltung hatte mehr als 150 Teilnehmer_innen.



Kommende Bände (September 2014)



ARCHIV DER ANDEREN ERINNERUNGEN

ZEITZEUG_INNEN-PROJEKT ZUM §175 StGB

Das Archiv der *anderen* Erinnerungen ist das Zeitzeug_innen-Projekt der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld in Kooperation mit dem Land Berlin, der ARCUS-STIFTUNG und weiteren Partnern. Es entsteht als Videoarchiv mit aufgezeichneten Interviews zu den Lebensgeschichten lesbischer, schwuler, bisexueller, trans- und intergeschlechtlicher Menschen (LSBTI*). Es orientiert sich an der Arbeit bereits bestehender Videoarchive mit Zeitzeugen-Interviews zur NS-Zeit und dem Holocaust (z. B. der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas), nimmt aber die Zeit nach dem Nationalsozialismus in den Blick. Dabei geht es zunächst um die 1950er und 1960er Jahre.



So versucht das Archiv der *anderen* Erinnerungen die Lebenserinnerungen von gesellschaftlichen Minderheiten zu bewahren, die auch nach 1945 zum Teil verfolgt, marginalisiert und diskriminiert wurden. Stichworte sind hier u.a. der zunächst in beiden deutschen Staaten fortbestehende „Schwulenparagraf“ 175 StGB, Polizeirazzien und „rosa Listen“ der Behörden. Das Archiv soll einerseits der zeitgeschichtlichen Forschung dienen, aber andererseits perspektivisch auch für die wissenschaftliche Lehre und die politische Bildung verwendet werden. Die Aufzeichnungen sollen einen direkten, authentischen Zugang zu den (Lebens-)Geschichten von damals ermöglichen.

Die wissenschaftliche Leitung des Projekts hat der Berliner Kulturwissenschaftler Andreas Pretzel übernommen. Er ist Mitarbeiter der Forschungsstelle Archiv für Sexualwissenschaft der Humboldt-Universität. Pretzel hat unter Mitarbeit des Historikers

Dr. Benno Gammerl vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung das Archivkonzept im Auftrag der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld entwickelt.

Im Jahr 2013 fanden zwei Expert_innen-Workshops der BMH zum Archiv der anderen Erinnerungen statt. Dabei ging es u.a. um die Konstituierung eines

Kompetenzteams, das die Interviews führen soll, sowie um die Erarbeitung von Interview-Leitfäden und Transkriptionsregeln. Themen waren auch Musterverträge

(Verträge mit Interviewpartner_innen), Datenschutzregelungen sowie die Suche nach einem Computer-server für die digitalisierten Interviews.

Der erste Zeitzeuge, der im Dezember 2013 ein Videointerview für das Archiv der *anderen* Erinnerungen gab, ist Klaus Born aus Berlin. Der frühere Elektriker berichtete u.a. über eine Polizeirazzia, seine Festnahme und Haftstrafe in den 1960er Jahren. Inzwischen wurden für das Archiv zwei weitere Zeitzeug_innen interviewt.

Kooperationspartner und Unterstützer des Archivs der *anderen* Erinnerungen sind: Landesstelle für Gleichberechtigung – gegen Diskriminierung beim Berliner Senat, Spinnboden-Lesbenarchiv, Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, ARCUS-STIFTUNG, Forschungsstelle Archiv für Sexualwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin, Schwules Museum, Fachverband Homosexualität und Geschichte (FHG), Institut für interkulturelle Pädagogik an der Technischen Universität Chemnitz, Stiftung Akademie Waldschlösschen.



150 Gäste speisen und spenden am 25. Mai 2013 im Ballsaal des Hotels Waldorf Astoria Berlin

1. CHARITY DINNER

GUT SPEISEN, VIEL SPENDEN

Eine Gala zugunsten der Forschungs- und Bildungsförderung: Das 1. Charity Dinner der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld fand am 25. Mai 2013 im neu eröffneten Luxushotel Waldorf Astoria Berlin statt. Schirmherrin war die Bundesjustizministerin und Kuratoriumsvorsitzende Sabine Leutheusser-Schnarrenberger. 150 namhafte Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Medien kamen im Ballsaal des Hotels zusammen. Durch den festlichen Abend führte der Moderator und Schauspieler Jochen Schropp, für die musikalische Umrahmung sorgte die Sängerin und Schauspielerin Judy Winter.

SPENDEN

Am Abend konnten durch Teilnahme am Dinner und der Tombola Spendeneinnahmen für die Forschungs- und Bildungsarbeit der Stiftung – z. B. in den Aufbau des „Archivs der anderen Erinnerungen“ und das Bildungsprojekt „Fußball für Vielfalt“ – erzielt werden.

GÄSTE

Zu den prominenten Ehrengästen gehörten u.a. Prof. Dr. Susanne Baer, Richterin am Bundesverfassungsgericht; Ole von Beust, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg a.D.; Renate Künast, MdB und Dr. Gesine Löttsch, MdB.

Des Weiteren nahmen u.a. teil: Aletta Gräfin von Hardenberg, Charta der Vielfalt; Gräfin Isa von Hardenberg, Eventmanagerin; Romy Haag, Sängerin und Schauspielerin, Maren Kroymann, Schauspielerin und Sängerin; Anouschka Renzi, Schauspielerin; Lea Rosh, Journalistin; Rosa von Praunheim, Regisseur und Filmproduzent; Thomas Sattelberger, Manager.

MEDIENECHO

Über das Spenden-Dinner wurde breit berichtet – u.a. in folgenden Printmedien: „Berliner Kurier“, „Berliner Morgenpost“, „Berliner Zeitung“, „Bild“, „B.Z.“, „Handelsblatt“, „Tagesspiegel“. So schrieb der „Tagesspiegel“ in Anspielung auf das parallel zum Charity Dinner

in London ausgetragene Champions-League-Finale zwischen Borussia Dortmund und dem FC Bayern München: „Eigentlich war es ja Wahnsinn, eine Charity-Tradition ausgerechnet an einem spannenden Fußball-Abend begründen zu wollen. Aber das Einladungskomitee für das erste große Dinner der Magnus-Hirschfeld-Stiftung ließ sich nicht beirren. Es blieb bei Samstagabend im Waldorf Astoria. Tatsächlich waren trotz der starken Konkurrenz die 150 Plätze zum Preis von je 250 Euro blitzschnell ausgebucht.“

EINLADUNGSKOMITEE UND UNTERSTÜTZER

Initiator des Dinners ist David Kugler, Mitglied des Fachbeirats der Stiftung. Er und Stiftungsvorstand Jörg Litwinschuh hatten als Einladungskomitee z. B. an ihrer Seite: Dr. Alfred Biolek, Entertainer; Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten; Aletta Gräfin von Hardenberg, Charta der Vielfalt; Dr. Bertold Höcker, Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte; Manuela Kay, Verlegerin; Dr. Thomas Köhler, Berlinische Galerie; Jörg Litwinschuh, Vorstand der BMH; Ines Pohl, Chefredakteurin taz; Rosa von Praunheim, Regisseur und Filmproduzent; Thomas Sattelberger, Manager; Dietmar Schwarz, Deutsche Oper Berlin; Axel Strehlitz, Verleger; Axel Wallrabenstein, Manager.

Zu den Sponsoren, Spendern und weiteren Unterstützern des Abends gehörten: VP Bank, Hotel Waldorf Astoria Berlin, Juris – das Rechtsportal, Accenture, MSL Germany, Charta der Vielfalt, Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte, PrOut@Work, Sticks & Stones, KFP, Duophon, Spice, Punkt.e Events, Linden Leaves, Florale Welten, Brigitte Dummer - Fotografin, HAUF+FREUNDE.

Das 2. Charity Dinner der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld wird am 4. September 2014 um 19 Uhr im Grand Hyatt Berlin stattfinden.



Akademie Waldschlösschen in Reinhausen bei Göttingen

HIRSCHFELD-AKADEMIE

FORT- UND WEITERBILDUNGSPROGRAMM

Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld konnte 2013 ihre Kooperationen ausweiten. Eine umfangreiche und intensive Bildungs Kooperation ist die Hirschfeld-Akademie, bei der die BMH mit der Stiftung Akademie Waldschlösschen seit 2013 zusammenarbeitet. Beide Stiftungen benennen in ihrer Satzung die Förderung von Bildung sowie von Wissenschaft und Forschung als Stiftungszweck. Bei der Kooperation geht es um die Entwicklung und Durchführung von Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, die LSBTI*-Bildungs vernetzung sowie die Wissenschafts vernetzung. Hauptzielgruppen sind: Studierende, Mitarbeiter_innen der Bildungs-, Sozial- und Jugendarbeit, Mitarbeiter_innen aus kommunalen Verwaltungen und Diversity-Abteilungen der Wirtschaft, Multiplikator_innen sowie LSBTI*-Gruppen und -Initiativen.

Im Jahr 2013 wurden 21 Seminare und Tagungen der Hirschfeld-Akademie mit 397 Teilnehmenden durchgeführt. Die Themen kamen aus den vier Bereichen:

- Gesellschaft und Politik
- Fortbildung für LSBTI* in der Gruppen- und Initiativarbeit
- Sexualpädagogik
- Fortbildung für Schulaufklärungsprojekte

Als Beispiele der Hirschfeld-Akademie seien vier Veranstaltungen genannt:

„Trans*Aktiv – Austausch und Zielfindung zu einer überregionalen Vernetzung“: Das Seminar versammelte Trans*-Aktivist_innen, die sich für die Mitarbeit in einer bundesweiten Initiative interessieren. Es setzte Impulse für Projektentwicklungen und eine bundesweite Vernetzung in der Trans*-Community.

„Konformitäten, Konfrontationen, Kompromisslosigkeit – Homosexuelle in der DDR“: Die Tagung begab sich mit 12 Vorträgen von Historiker_innen auf die Spuren homosexueller Selbstbehauptung in einer weitgehend uniformen Gesellschaft. Vorge stellt wurde u.a. ein Forschungsprojekt zu „Trans* in der DDR“.

„Pro homo – denn die Zeit ist reif“: Mit Homo- und Trans*phobie im HipHop und musikalisch-politischen Gegenstrategien befasste sich die Veranstaltung mit der Rapperin und Autorin Sookee. Kritisiert wurden die Männlichkeitsentwürfe im HipHop, gesucht wurden die „queeren Potenziale“ dieser Musikkrichtung.

„Schwules Alter – Neuere Forschungsergebnisse im Diskurs“: In diesem Seminar erörterte der Sexualwissenschaftler Prof. Dr. Martin Dannecker die Frage, wie sich die aktuelle Generation der älteren Schwulen vor dem Hintergrund von Verlustängsten und Diskriminierung „aktiv mit dem Älterwerden auseinandersetzt“.

Die Veranstaltungen der Hirschfeld-Akademie fanden in der Akademie Waldschlösschen im niedersächsischen Reinhausen bei Göttingen statt. Die als Heimvolkshochschule staatlich anerkannte Akademie Waldschlösschen ist ein erfahrener Kooperationspartner. Sie wurde 1981 aus dem Zusammenhang der Schwulenbewegung der 70er Jahre gegründet. Die LSBTI*-Bildungseinrichtung bietet ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsprogramm an. Für 2014 stehen im Rahmen der Hirschfeld-Akademie 30 Veranstaltungen auf dem Programm, u.a. eine Fortbildung in 5 Modulen zum Themenbereich „Sexualität und Behinderung“.

www.hirschfeld-akademie.de



Prof. Dr. Michael Schwartz, Institut für Zeitgeschichte München-Berlin,
Vorsitzender des Fachbeirats der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

VERFOLGUNG UND REPRESSION VON LSBTI*

KOOPERATION MIT DEM INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE MÜNCHEN-BERLIN

Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld verwirklicht gemeinsam mit dem Institut für Zeitgeschichte München-Berlin (IfZ) verschiedene Projekte zur Erforschung der Verfolgung und Repression von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans* und Inter* (LSBTI*).

Der Partner IfZ ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung, die die gesamte deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart in ihren europäischen Bezügen erforscht. Gegründet wurde das IfZ 1949, um als erstes Institut überhaupt die nationalsozialistische Diktatur wissenschaftlich zu erschließen. Auf diesem Gebiet hat das IfZ seither weltweit anerkannte Grundlagenforschung geleistet.

Die langfristig angelegte Kooperation zwischen BMH und IfZ richtet sich auf unterschiedliche Forschungsfragen, welche sowohl die Zeit des Nationalsozialismus als auch die Geschichte der Bundesrepublik und der DDR umfassen. Die Kooperation verbindet sich mit einem Erinnerungs- und Bildungsauftrag, nicht zuletzt weil erarbeitete Ergebnisse auch die Grundlage für ein Ausstellungsprojekt liefern sollen. Ebenso ist geplant, wissenschaftliche Konferenzen und Workshops zu veranstalten und die Erträge von Forschungsprojekten zu publizieren.

In der zweiten Hälfte des Jahres 2012 hatten die Bundesstiftung und das IfZ bereits ihre enge Kooperation mit der gemeinsamen Ausschreibung, Besetzung und Finanzierung einer wissenschaftlichen Hilfskraftstelle begonnen, die daraufhin von Januar bis Juni 2013 an der Berliner Abteilung des IfZ institutionalisiert worden ist. Dabei ging es insbesondere – in enger Abstimmung mit dem

Fachbeirat der Bundesstiftung und einer eigens dazu gebildeten Arbeitsgruppe desselben – um die Erarbeitung eines Sachstands- und Perspektivberichts, den die Stiftung und das IfZ zu einem Drittmittel-Förderantrag für ein Basis-Projekt zur Geschichte der Homosexuellen bzw. von LSBTI*-QI* im Nationalsozialismus fortzuentwickeln beabsichtigen. Darüber hinaus hat die auf dieser Basis beschäftigte Wissenschaftlerin, Frau Stefanie Wolter, sich auch am LSBTI*-Workshop der Bundesstiftung und des IfZ im Februar 2013 und am nunmehr veröffentlichten Sammelband beteiligt. Zudem gibt es eine Kooperation von IfZ und BMH gemeinsam mit dem Bundesland Rheinland-Pfalz. Bei diesem Forschungsprojekt geht es allerdings nicht um die NS-Zeit, sondern um die frühe Bundesrepublik: Das Forschungsprojekt zur Aufarbeitung der strafrechtlichen Verfolgung von Homosexuellen in Rheinland-Pfalz beruht auf einem entsprechenden Landtagsbeschluss.

WORKSHOP AM 1. FEBRUAR 2013 IN BERLIN

„Lebenssituationen und Repressionen von Lesben, Bisexuellen, Schwulen, Trans- und Intersexuellen (LSBTI*) im Nationalsozialismus“ – so lautete der Titel eines eintägigen Workshops, zu dem das Institut für Zeitgeschichte München-Berlin (IfZ) Abteilung Berlin und die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld am 1. Februar 2013 in den Räumlichkeiten des IfZ in Berlin-Lichterfelde geladen hatten. Mehr als 20 Wissenschaftler_innen aus Deutschland und Österreich, die sich mit dem Thema beschäftigen, waren der Einladung gefolgt. Sie vertraten u.a. folgende Institutionen:

- Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau;
- Archiv für Sexualwissenschaften der Humboldt-Universität, Berlin;



- Archiv und Bibliothek Schwules Museum, Berlin;
- Initiative Stolpersteine für homosexuelle NS-Opfer, Hamburg;
- Institut für Geschichte der Medizin, Charité, Berlin;
- Institut für Politikwissenschaft an der Universität Wien;
- Institut für Zeitgeschichte, Universität Leipzig;
- Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft, Berlin;
- Miss Marples Schwestern – Netzwerk zur Frauengeschichte vor Ort, Heidelberg/Manheim;
- QWien – Zentrum für schwul/lesbische Kultur und Geschichte, Wien;
- Spinnboden Lesbenarchiv & Bibliothek e. V., Berlin;
- Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Berlin;
- Universität der Künste, Berlin;

Neben der Möglichkeit zur Vernetzung und zum fachlichen Austausch diente die Veranstaltung vor allem dazu, den derzeitigen Forschungsstand und die Quellenlage zu rekapitulieren sowie Forschungsfragen und -desiderate zu benennen. Dazu liegen inzwischen umfangreiche Papiere vor.

13 Referent_innen zeigten die Vielfalt des Forschungsfeldes auf. Deutlich wurde, dass trotz bemerkenswerter Leistungen einzelner Forscher_innen ein großes Potential für weitere Forschungen besteht. Auch sollte das Thema aus der „Nische“ herausgeholt und stärker in die etablierte Geschichtswissenschaft eingebracht werden. Die Teilnehmer_innen brachten zum Ausdruck, dass solche Workshops zukünftig in regelmäßigeren Abständen durchgeführt werden sollten, um eine bessere Vernetzung und einen ständigen Austausch zu ermöglichen.

SAMMELBAND

„HOMOSEXUELLE IM NATIONALSOZIALISMUS“

Das Institut für Zeitgeschichte und die BMH zeichnen gemeinsam für den Sammelband „Homosexuelle im Nationalsozialismus - Neue Forschungsperspektiven zu Lebenssituationen von lesbischen, schwulen, bi-, trans- und intersexuellen Menschen 1933 bis 1945“ verantwortlich. Der Band bereitet den Ertrag des wissenschaftlichen Workshops von BMH und IfZ umfänglich für eine breite Öffentlichkeit auf. Er erscheint im Frühjahr 2014 und wird von Prof. Dr. Michael Schwartz (IfZ) herausgegeben.

Dabei stehen nicht nur Polizei und Justiz im Fokus, sondern auch die politisch-administrative und die gesellschaftliche Repression. Neben der Geschichte homosexueller Frauen und Männer geht es dabei auch um die bisher wenig beachteten Gruppen bi-, trans- und intersexueller Menschen. Im Vorwort des Bandes schreiben BMH-Vorstand Jörg Litwischuh und Prof. Dr. Andreas Wirsching, Direktor des IfZ, über die Kooperation der beiden Einrichtungen: „Gemeinsame Interessen mit der Bundesstiftung ergeben sich insbesondere aus neuen Projekten des IfZ, die das Private im Nationalsozialismus erkunden oder die Geschichte der Sexualität in Deutschland in der Transformationsphase zwischen den 1970er und den 1990er Jahren thematisieren. Die wissenschaftlichen Aufarbeitungsziele der BMH richten sich aktuell primär auf die NS-Zeit, werden jedoch auf die Lebenssituationen von LSBTI* in beiden deutschen Staaten zwischen 1945 und 1990 ausgedehnt [...]. Die gemeinsamen Fragen und Ziele mündeten rasch in eine erfolversprechende Kooperation“.



Teilnehmende des ersten Workshops "Repressionen und Verfolgung von LSBTI*" in der Forschungsabteilung Berlin des Instituts für Zeitgeschichte

PROJEKTSTART IN RHEINLAND-PFALZ

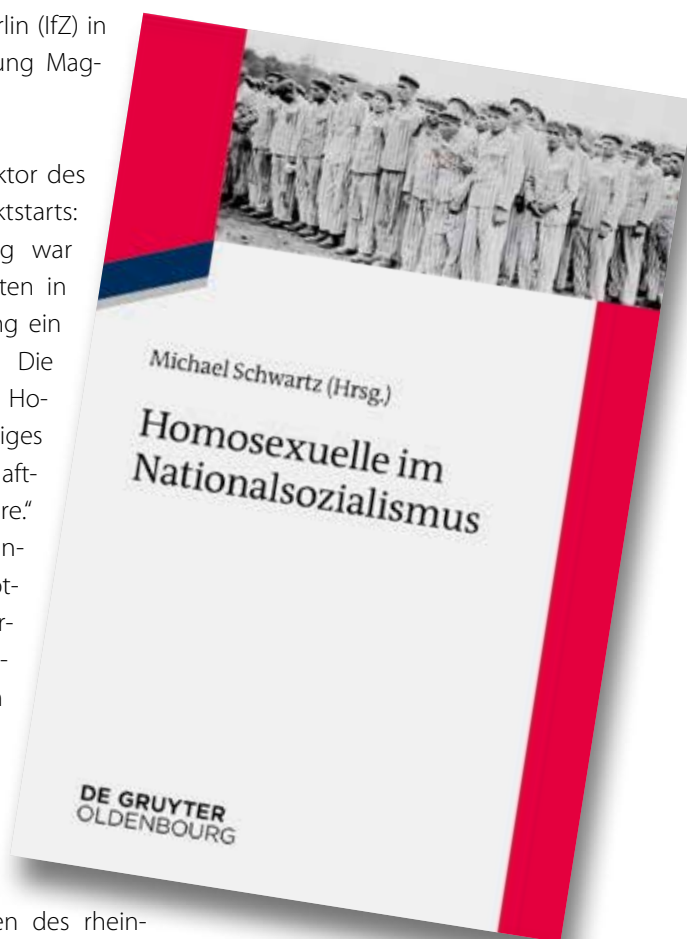
Am 26. Februar 2014 teilte das Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz mit, dass das Forschungsprojekt zur Aufarbeitung der strafrechtlichen Verfolgung von Homosexuellen in Rheinland-Pfalz gestartet wurde. Damit setzt das Land einen entsprechenden Landtagsbeschluss um. Durchgeführt wird das Projekt vom Institut für Zeitgeschichte München – Berlin (IfZ) in Kooperation mit der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH).

Prof. Dr. Andreas Wirsching, Direktor des IfZ, sagte anlässlich des Projektstarts: „Für die Zeitgeschichtsforschung war die Ausgrenzung von Minderheiten in der jungen Bundesrepublik bislang ein kaum berücksichtigtes Thema. Die fortgesetzte Diskriminierung von Homosexuellen ist deshalb ein wichtiges Forschungsfeld über das gesellschaftliche Großklima der 1950er Jahre.“ Die Studie für das Land Rheinland-Pfalz habe somit auch Pilotcharakter für einen größeren Forschungszusammenhang zur Geschichte der Sexualität und dem Wandel von Rollenbildern im Nachkriegsdeutschland.

Die Forschungsarbeiten sollen begleitet werden von einer Arbeitsgruppe aus Vertreter_innen des rheinland-pfälzischen Familienministeriums, des Justizministeriums, des Bildungsministeriums, des Innenministeriums, der Landeszentrale für politi-

sche Bildung, des Landeshauptarchivs Koblenz sowie von QueerNet Rheinland-Pfalz e. V.

Bis Ende 2015 soll ein vorläufiger Endbericht vorgelegt werden. Auch ist eine Ausstellung geplant, die in der Bildungsarbeit für Polizei und Justiz sowie in Schulen eingesetzt werden soll.



Dokumentationsband zum Workshop, erscheint im Juni 2014

FÖRDERUNG VON EXTERNEN PROJEKTEN

ANTRÄGE AN DIE STIFTUNG

Im Rahmen des Forschungs- und Bildungsprogramms fördert die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld externe Projekte finanziell. Der jährlich zur Verfügung stehende Förderbetrag wird vom Kuratorium beschlossen; er stammt aus dem Ertrag aus der Anlage des Stiftungsvermögens und verändert sich daher jährlich.

Das Forschungs- und Bildungsprogramm der BMH ergänzt die in der Satzung festgeschriebenen Zwecke: Gefördert wird die Erforschung geschlechtlicher und sexueller Diversität. Dabei geht es um Perspektiven der Sozial-, Gesundheits-, Politik- und Geschichtswissenschaft ebenso wie der Sexual- und Kulturwissenschaft und der Psychologie. Einbezogen sind auch die neuere Frauen- und Männerforschung. Unterstützt werden sollen auch die Arbeit von Archiven sowie Publikationen über die Erkenntnisse aus Bildungs- und Forschungsprojekten.

Gefördert werden zudem Maßnahmen und Projekte der LSBTI*-lebensweltorientierten Bildungsarbeit. Die Förderung soll auch dem Ausbau und der Vernetzung der Schulaufklärungsprojekte dienen. Unterstützt werden zudem Jugend- und Erwachsenenbildung sowie die Bildungsarbeit, die sexuelle Vielfalt thematisiert.

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 67.047 Euro an Bildungs- und Forschungsprojekte ausgeschüttet. Die Förderung ging an insgesamt 24 Projekte, davon an fünf im Rahmen des Internationalen Tages gegen Homophobie (IDAHO). **Zu diesen fünf Projekten mehr unter dem Punkt IDAHO.**

GEFÖRDERTE PROJEKTE

Freie Universität Berlin:

Erweiterung des Lernportals queerhistory.de.

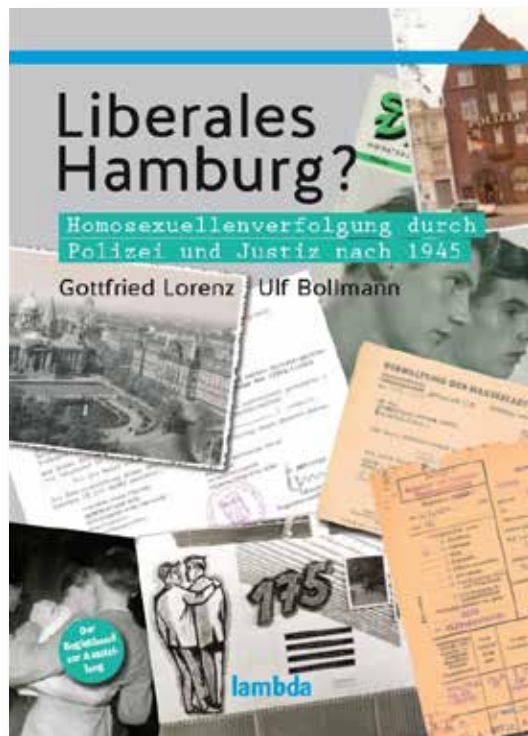
7.000 Euro (davon Ausschüttung 3.500 Euro in 2013 und 3.500 Euro in 2014)

Projektbeschreibung: Die Freie Universität erweitert ihr seit Oktober 2012 entstandenes Online-Lernportal queerhistory.de. Die Internetplattform versammelt u.a. Unterrichtsmaterialien, Handreichungen und ein Begriffsglossar zum Thema geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Kontext von Antidiskriminierung und Pädagogik. Gefördert wurde die Entwicklung von Lernmodulen zur Verwendung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit. Das Portal (Projektleitung: Prof. Dr. Martin Lücke und Birgit Marzinka) soll im Zusammenhang mit der Etablierung eines Queer History Month ab dem Februar 2014 in Berlin zur zentralen Informationsplattform werden. In der weiteren Entwicklung soll das Portal zu einem bundesweiten Multiplikator für die Vermittlung von queerer Geschichte werden. Auf queerhistory.de finden sich von Studierenden erstellte Unterrichtsmaterialien u.a. zu Themen wie Homosexualität in der DDR, Transvestismus in den 1920er Jahren, Intersexualität im Spiegel von Selbstzeugnissen oder Lesbische Emanzipation in den 1920er und 1970er Jahren. Die Plattform bietet auch den interaktiven Stadtrundgang „Von Dielen und Clubs. Homosexuelles Leben im Schöneberg der zwanziger Jahre“. Der historische Audioguide informiert in 12 Stationen über Berliner Treffpunkte und Lokale, stellt Vereinigungen und Zeitschriften vor und verfolgt Lebenswege einzelner Akteurinnen und Akteure.



Initiative „Gemeinsam gegen das Vergessen – Stolpersteine für homosexuellen NS-Opfer“, Hamburg: Katalog zur Ausstellung „Liberales Hamburg? Homosexuellenverfolgung durch Polizei und Justiz nach 1945“. 5.000 Euro

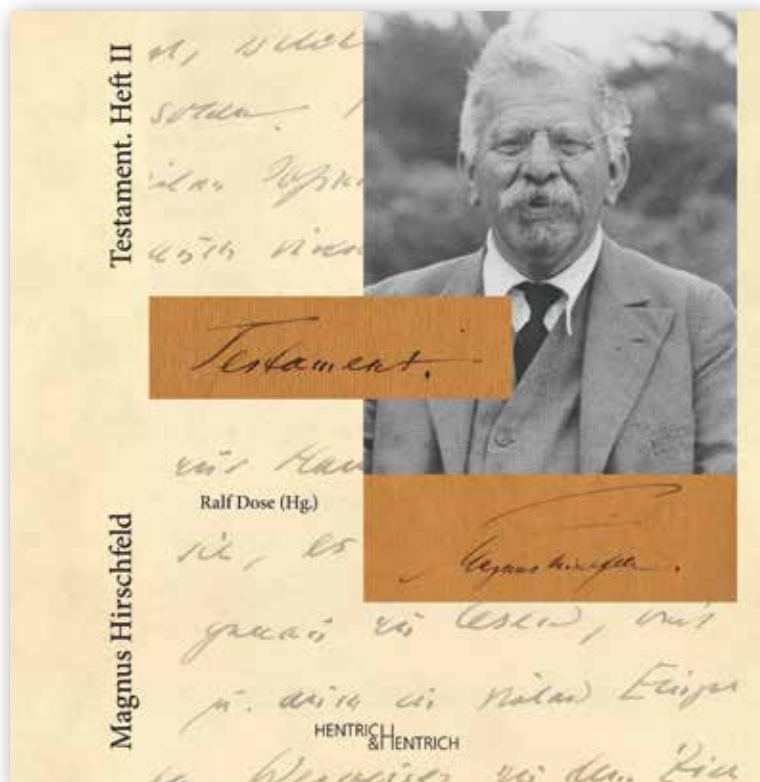
Projektbeschreibung: Die 92-seitige Broschüre „Liberales Hamburg? Homosexuellenverfolgung durch Polizei und Justiz nach 1945“ erschien im Juli 2013 in der Lambda Edition, Hamburg. Es ist der begleitende Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, die vom 22. Juli bis 1. September 2013 im Hamburger Ziviljustizgebäude stattfand. Autoren sind der Historiker Gottfried Lorenz und der Diplom-Bibliothekar Ulf Bollmann. Der Band schildert die Homosexuellen-Verfolgung durch Polizei und Justiz in der Hansestadt nach 1945, aber auch die Bemühungen von Hamburger Juristen, den "Schwulenparagrafen" 175 aufzuheben.



Trotz der Reform des Strafrechts von 1969 hielt in Hamburg bis zum Jahr 1980 die Überwachung von öffentlichen Toiletten („Klappen“) an – sogar mittels Einwegspiegeln. Beschrieben werden auch einzelne Biografien aus Polizei, Justiz und Verwaltung

sowie von Tätern und einer Täterin aus der Nazi-Zeit. Beispielhaft wird das Schicksal eines schwulen Mannes geschildert, dessen KZ-Aufenthalt und „freiwillige“ Entmannung nicht als NS-typisches Unrecht anerkannt wurde, sowie einer als „asozial“ und „geistesschwach“ diffamierten lesbischen Frau. Weitere Themen sind das Tanzverbot, der Streit um „rosa Listen“, die Observierung von Lesben-Lokalen durch die Sittenpolizei sowie die Bekämpfung des

Die Autoren befassen sich mit der Zeitspanne zwischen dem Kriegsende und 1982. Im Zentrum stehen Anklagen und Verurteilungen nach Paragraf 175, die Überwachung von Treffpunkten und Kneipen sowie das teilweise Verbot von Zeitschriften.



**Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft e. V., Berlin:
Herausgabe der „Edition Magnus Hirschfeld –
Testament II“. 4.500 Euro**

Projektbeschreibung: Herausgegeben wird das „Testament. Heft II“ von Magnus Hirschfeld (1868-1935), das sich heute im Besitz der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft befindet. Das Dokument stammt aus dem Nachlass von Hirschfelds letztem Lebensgefährten Li Shiu Tong (1907-1993). Das „Testament. Heft II“ gehört zu den wenigen handschriftlichen Aufzeichnungen Hirschfelds, welche die Zerstörung seines Instituts für Sexualwissenschaft durch die Nazis und sein Exil überdauert haben. Verschollen ist das früher offensichtlich einmal vorhandene „Testament. Heft I“, ebenso Hirschfelds Tagebücher. Das „Heft II“ ist ein 93-seitiges, handschriftlich geführtes Album. Es wurde nach Li Shiu Tongs Tod im Frühjahr 1994 von dem Fotografen Adam Smith in Vancouver, Kanada, aus dem Müll gerettet. Dabei handelt es sich nicht um ein Testament im wörtlichen Sinne, sondern um eine „Mischung von Chronik, Richtlinien u. Testament“. Die Aufzeichnungen reichen von 1929 bis 1935. Sie geben Auskunft über die letzten sieben Lebensjahre Hirschfelds, die Zeit im Exil und seine Bemühungen, sein Lebenswerk für die Zukunft zu sichern. Herausgeber Ralf Dose, Mitbegründer der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft, ergänzt die Faksimile-Edition mit einer detailliert annotierten Transkription, einer Einleitung, sowie schwer zugänglichen Texten mit Bezug zum Inhalt des Albums und Reproduktionen von Briefen, Ansichtskarten und Fotografien aus dem Nachlass.

**Humboldt Universität zu Berlin - Philosophische
Fakultät II: Tagung „Das Erbe der Berliner Sexual-
wissenschaft – eine Fachtagung sexualwissen-
schaftlicher Archive“. 1.988 Euro**

Projektbeschreibung: Die internationale Fachtagung sexualwissenschaftlicher Archive mit rund 90 Besucher_innen fand am 6. Mai 2013 in Berlin statt. Anlass war der 80. Jahrestag der Plünderung und Schließung des von Magnus Hirschfeld geleiteten Instituts für Sexualwissenschaft. Veranstaltet wurde die Tagung von der Forschungsstelle Archiv für Sexualwissenschaft am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin; Veranstaltungsort war der Festsaal der Humboldt Graduate School.



Die Tagung umfasste u.a.: fünf Keynote-Vorträge zum Erbe der Berliner Sexualforschung, acht Impulsreferate und zwei Podiumsdiskussionen zu der Frage, wo und durch wen das sexualwissenschaftliche Erbe bewahrt wird und wie seine Erforschung weiter vorangebracht werden kann. Ziel der Tagung war der Austausch von methodischen Erfahrungen hinsichtlich des Aufbaus, der Sicherung und der Erschließung von historischen Beständen zur Sexualwissenschaft. Erörtert wurde auch eine Vernetzung von Institutionen und die Möglichkeit, eine zentrale Datenbank zu schaffen. Die Referent_innen kamen aus Deutschland, Belgien, Großbritannien und den USA. Gefördert wurde die Teilfinanzierung von Flug- und Übernachtungskosten für die Referentinnen Dr. Julia Heiman (The Kinsey Institute, Indiana University, Bloomington, USA) und Dr. Lesley A. Hall (Wellcome Trust Centre for the History of Medicine, University College, London, Großbritannien).

TransInterQueer e. V., Berlin: Tagung „Inter*Aktion – 2. Berliner Inter*Tagung“. 5.625 Euro

Projektbeschreibung: Die internationale Tagung brachte Inter*-Aktivist_innen aus Holland, Belgien, Australien, Österreich, Frankreich und Deutschland in Berlin zusammen. Workshops, Vorträge, Lesungen und Filme befassten sich mit politischen, kulturellen, wissenschaftlichen, alltagspraktischen und selbsthilfeorientierten Aspekten von Intergeschlechtlichkeit.

Universität Münster: Tagung „Crimes of Passion“. 5.121 Euro

Projektbeschreibung: Die interdisziplinäre Tagung „Crimes of Passion“ der Universität Münster (Graduate School: Practices of Literature) versammelte internationale Wissenschaftler_innen, die die Sexualpathologie im frühen 20. Jahrhundert aus einer historisch-kritischen Perspektive hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Gesellschaft, Individuum und Kultur erforschen.

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Forschungsprojekt „Behandlungsverlauf von Patientinnen und Patienten mit Problemen der Geschlechtsidentität (Transsexualität)“. 5.000 Euro

Projektbeschreibung: Die langjährige Studie am Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie soll den klinischen Diagnostik- und Behandlungsprozess bei jenen Jugendlichen und Erwachsenen optimieren, die erstmals psychotherapeutische und/oder medizinische Behandlung im Rahmen einer möglichen transsexuellen Entwicklung suchen.

TransInterQueer e. V., Berlin: Tagung „Trans ist Vielfalt – nicht eine geschlechtliche Realität / 16. Berliner Trans*Tagung“. 5.000 Euro

Projektbeschreibung: Die 16. Berliner Trans*Tagung bot eine Plattform zur Vorstellung von verschiedenen Projekten, für den Erfahrungsaustausch und die Vernetzung von Aktivist_innen sowie für Trans*Geschichte. In Workshops, Diskussionen und Vorträgen ging es u.a. um Themen wie Trans*Alltag, Trans*Leben mit Kindern oder Trans* im Alter.

Uli Aumüller, Filmemacherin: Filmprojekt „Aus eines Mannes Mädchenjahren“. 4.000 Euro

Projektbeschreibung: Der Dokumentarfilm der Berliner Regisseurin Uli Aumüller soll das Schicksal des inter*sexuellen Schriftstellers und Sozialarbeiters Karl/Martha Baer (1895-1956) schildern. Als „Pseudohermaphrodit“ war er von Magnus Hirschfeld beschrieben und begutachtet worden. Über seine Kindheit und Jugend veröffentlichte Baer 1907 unter dem Pseudonym N. O. Body das autobiografische Buch „Aus eines Mannes Mädchenjahren“.

FÖRDERUNGEN DURCH DIE STIFTUNG

**Akademie Waldschlösschen, Reinhausen:
Fortbildungsseminar „Trans*Aktiv- Austausch
und Zielfindung zu einer überregionalen Ver-
netzung“. 3.803 Euro**

Projektbeschreibung: Der Vernetzungsgrad in der Trans*-Szene ist derzeit gering. Die Fortbildung diente der Fortbildung und Vernetzung von Interessierten und Aktiven aus Trans*- bzw. LGB-TI*-Gruppen und -initiativen. Zudem ging es um die Projektentwicklung und den Ausgleich des Stadt-Land-Gefälles in der Szene.

**Akademie Waldschlösschen, Reinhausen:
Tagung „Konformitäten, Konfronta-
tionen, Kompromisslosigkeiten - Ho-
mosexuelle in der DDR“. 2.980 Euro**

Projektbeschreibung: Die historische Tagung vergegenwärtigte die Lebenswirklichkeiten von Homosexuellen in der DDR-Gesellschaft zwischen Repression und Selbstbehauptung. Dabei spielte u.a. die Frage eine Rolle, welche Freiräume die evangelische Kirche und auch die staatliche Jugendorganisation FDJ boten.

**„Vielfalt macht Schule“ (via Akademie Wald-
schlösschen, Reinhausen): Bundesvernetzungs-
und Fortbildungstreffen. 2.980 Euro.**

Projektbeschreibung: Das Bundesvernetzungs- und Fortbildungstreffen 2013 diente der Entwicklung gemeinsamer Ziele und der Kooperation von 32 örtlichen LSBTI*-Schulaufklärungsprojekten. Erarbeitet wurden gemeinsame Qualitätsstandards und Grundzüge für die Öffentlichkeitsarbeit.

**Freie Universität Berlin: Sammelband
„Geschlecht und Erinnerung“. 2.000 Euro**

Projektbeschreibung: Dem Sammelband liegt die Tagung „Geschlecht und Erinnerung online“ zugrunde, eine Kooperation zwischen dem Arbeitsbereich Geschichte des Osteuropa-Instituts und

dem Arbeitsbereich Didaktik der Geschichte am Friedrich-Meinecke-Institut der FU Berlin. Im Zentrum stehen Video-Interviews und digitale Archive, die die Lebensgeschichten von Überlebenden der Shoah, NS-Zwangsarbeiter_Innen, Verfolgten nach Paragraph 175 u.a. festhalten.

**LESgenden, Köln: Projekt „LESgenden Video-
Portraits“. 2.000 Euro**

Projektbeschreibung: Die Web-Video-Reihe will für eine jüngere Zielgruppe die Lebensgeschichten von Lesben in Deutschland erzählen. Das Do-ku-Format hat auch zeithistorische Aspekte und soll den Wandel der Lesbenszene zeigen. Dabei arbeiten das Online-Magazin Phänomene.de und die Filmproduktion Sistas Inspiration zusammen.

**Berliner Bündnis Stop Trans*-Pa-
thologisierung, Berlin: „Buchprojekt
„Stop Trans*Pathologisierung, 3.**

Auflage“. 1.500 Euro

Projektbeschreibung: Das Buch, dessen dritte Auflage gefördert wird, soll einen Beitrag zur Aufklärung und Wissensvermittlung über die Diskriminierung und Pathologisierung von Trans*-Menschen in der Bundesrepublik leisten. Wichtige Themen sind hier u.a. Trans*- und Homophobie in Gesellschaft und Institutionen sowie die Problematik von internationalen Krankheitsklassifizierungssystemen.

**Universität Oldenburg: Herausgabe des Buches
„Queer as... Kritische Heteronormativitätsfor-
schung aus kulturwissenschaftlicher Perspekti-
ve“. 1.250 Euro**

Projektbeschreibung: Die queerpolitisch-kulturwissenschaftliche Textsammlung geht auf eine Vortragsreihe an der Universität Oldenburg zurück, bei der das Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung, das Schwulenreferat,



das Feministische Referat und die Gender Studies zusammengearbeitet haben.

Kristian Petersen Filmproduktion: Filmprojekt

„Fucking different XXY“. 1.000 Euro

Projektbeschreibung: Der Berliner Filmmacher Kristian Petersen ließ in seiner vielbeachteten Reihe von queeren Kurzfilm-Kompilationen „Fucking different ...“ beispielsweise lesbische Regie-Kolleginnen über schwulen Sex reflektieren und umgekehrt. Für seinen neuesten Film will er acht transsexuelle Filmmacher_innen aus unterschiedlichen Teilen der Welt zusammenbringen.

Initiative Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark:

Bau- und Begegnungscamp. 800 Euro

Projektbeschreibung: Die Initiative für einen Gedenk-ort ehemaliges KZ Uckermark engagiert sich dafür, den Ort vor dem Vergessen zu bewahren. Während der Bau- und Begegnungscamps wurden das historische Lagergelände und Informationstafeln instandgesetzt. Auch standen Treffen mit Überlebenden auf dem Programm. Das Jugendkonzentrationslager für Mädchen und junge Frauen in der Uckermark war im Frühjahr 1942 von Häftlingen des nahegelegenen Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück errichtet worden.

Weitere Förderungen finden Sie auf unserer Website unter: www.mh-stiftung.de/foerderung/

2012 wurden insgesamt 12.557,34 Euro und 2013 insgesamt 67.047 Euro an Bildungs- und Forschungsprojekte ausgeschüttet. Die Gesamtförderung seit Bestehen der Stiftung beträgt 79.604,34 Euro.

Förderanträge können zweimal jährlich abschließend unter Verwendung des online abrufbaren Antragsformulars eingereicht werden – bis zum 15. April (Poststempel) und bis zum 15. Oktober (Poststempel). Die Begutachtung der

eingegangenen Anträge erfolgt durch den Fachbeirat. Auf Grundlage der Empfehlungen des Fachbeirats entscheidet abschließend das Kuratorium über die Förderung.



Benefizspiel der MonacoQueers gegen die Streetboys des Team München e. V.
Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld förderte 2013 fünf "Fußballprojekte gegen Homophobie" anlässlich der Aktionen zum Internationalen Tag gegen Homo- und Transphobie (IDAHO) in Kooperation mit dem Magazin Blu.

FÖRDERUNGEN DURCH DIE STIFTUNG

IDAHO 17. MAI 2013



Der 17. Mai ist der Internationale Tag gegen Homo- und Transphobie (IDAHO). Er wird seit 2005 begangen. Im Jahr 2013 rief die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) – wie schon 2012 – Initiativen dazu auf, Ideen für Veranstaltungen rund um diesen Aktionstag einzureichen.

Projekte, die sich mit dem Thema Homophobie im Fußballsport beschäftigen, wurden bevorzugt berücksichtigt. Laut Angaben des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) waren 2013 rund 6,8 Millionen Mitglieder in rund 25.500 Vereinen organisiert. Diese Vereine tragen schichtenübergreifend zur sozialen Bildung und zwischenmenschlichen Entwicklung Jugendlicher bei.

Die BMH startete den IDAHO-Aufruf gemeinsam mit dem Partner blu-Mediengruppe, einem Verlag von Schwulenmagazinen. Abgestimmt wurde per E-Mail und online.

Die BMH unterstützte schließlich fünf Projekte mit jeweils 800 Euro:

Anlässlich IDAHO 2013: Tennis Borussia Aktive Fans Berlin & Roter Stern Leipzig '99: Infoveranstaltungen in Berlin und Leipzig mit Halil Ibrahim Dinçdağ. 800 Euro

Projektbeschreibung: Es stellte sich bei den Infoveranstaltungen der Schiedsrichter Halil Ibrahim Dinçdag vor, der 2009 wegen seiner Homosexualität vom Türkischen Fußballverband entlassen wurde und in der Türkei nicht mehr arbeiten darf.

Anlässlich IDAHO 2013: Monaco Queers München: Aktionsabend im Sub München. 800 Euro
Projektbeschreibung: Der Info-Abend mit Benefizspiel und Podiumsdiskussion sollte die Münchner Stadtöffentlichkeit für das Thema „Homophobie und Transphobie im Fußball“ sensibilisieren.

Anlässlich IDAHO 2013: Gemeinschaftlicher Bowlingclub Berlin e. V.: Gemeinsamer Begegnungstag „Strike für alle“. 800 Euro

Projektbeschreibung: Bei dem Solidaritäts- und Begegnungstag in der Berolina Bowling Lounge mit rund 170 Teilnehmer_innen stellten sich verschiedene LSBTI*-Organisationen und -Vereine vor.

Anlässlich IDAHO 2013: Queernet Rheinland-Pfalz e. V.: Aktionstage in Kaiserslautern, Koblenz, Mainz und Trier. 800 Euro

Projektbeschreibung: Bei den Aktionstagen in Kaiserslautern, Koblenz, Mainz und Trier wurden verschiedene Info-Veranstaltungen und Kundgebungen durchgeführt. In Mainz nahm die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer teil.

Anlässlich IDAHO 2013: Vielfalt Leben – Queer-Weg Verein für Jena & Umgebung e. V. und AG Queer Weimar: IDAHO-Aktionswoche in Jena und Weimar. 800 Euro

Projektbeschreibung: In Weimar und Jena wurden jeweils mehrtägige Reihen von Vorträgen, Diskussionen, Lesungen, Filmvorführungen und Workshops veranstaltet.

In Kooperation mit:





Eröffnungsrede: Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht

GEDENKAKT IN WEIMAR

ERINNERUNG AN DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS AUS ANLASS DES 100. GEBURTSTAGES VON RUDOLF BRAZDA

Es war eine Premiere: Am 23. Juni 2013 gedachte Thüringen als erstes Bundesland mit einem Staatsakt der homosexuellen Opfer des Nationalsozialismus. Anlass war der 100. Geburtstag von Rudolf Brazda (1913-2011), letzter Überlebender des Konzentrationslagers Buchenwald, der wegen seiner Homosexualität verfolgt worden war. Der Gedenkakt fand im Deutschen Nationaltheater statt. Diesen organisierte die Thüringer Staatskanzlei unter wissenschaftlicher Begleitung der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld sowie der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora in Weimar. An der Veranstaltung nahmen rund 500 Gäste teil.

Die Teilnehmer_innen wurden von der Ministerpräsidentin des Freistaats Thüringen, Christine Lieberknecht, begrüßt. Ein Grußwort sprach

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Bundesjustizministerin und Vorsitzende des Kuratoriums der BMH. Die Gedenkrede hielt Prof. Dr. Volkhard Knigge, Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora. Das musikalische Programm gestaltete die Staatskapelle Weimar.

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger mahnte im Grußwort, dass „Homophobie und Intoleranz mit dem Dritten Reich leider nicht vollständig untergegangen sind“. So müsse auch die Verfolgung schwuler Männer in der Bundesrepublik und der DDR aufgearbeitet werden.

In seiner Rede betonte der Historiker Volkhard Knigge in Bezug auf die NS-Zeit und die Gegenwart: „Einiges, was zu dieser Verfolgungsgeschich-

te gehört und sie in Gang gebracht hat, ist mitnichten Geschichte. Es findet sich auch in unseren Tagen und vermag uns dafür zu sensibilisieren, dass die Großformen staatlicher, gesellschaftlicher Menschenfeindlichkeit in den vermeintlich kleinen Formen von Diskriminierung, Intoleranz, Entwürdigung oder Rechtebeschnidung, in nuce bereits angelegt sind.“

Knigge schilderte die verschiedenen Phasen der Verfolgung von Homosexuellen durch das NS-

Regime und ging ausführlich auf das Schicksal von Rudolf Brazda ein. Dieser war von 1942 bis 1945 im KZ Buchenwald interniert, als Rosa-Winkel-Häftling 7952. Laut Knigge wurden „etwa 650 als Homosexuelle verfolgte Männer in das KZ Buchenwald verbracht. Mindestens jeder Dritte wurde ermordet.“



links: Rudolf Brazda (26.6.1913 - 3.9.2011) bei seinem Besuch am 27.6.2008 in Berlin, rechts: Der Regierende Bürgermeister von Berlin Klaus Wowereit

Dann schlug Knigge erneut den Bogen zur Gegenwart: „Die Geschichte der Homosexuellen in Nazideutschland macht auf ihre Weise deutlich, auf welche schiefe, menschenfeindliche Bahn Gesellschaften geraten, die sich und ihre Identität ethnisch, ethnisch rassistisch begründen, die die Universalität der Rechte der Menschen bestreiten und die Gewaltenteilung und Rechtsstaat aufkündigen. Und diese Phänomene haben, selbst in Ländern der Europäischen Union, wieder Konjunktur.“

Am Schluss dankte Knigge den Vertretern der Landesregierung für „das bedeutende Zeichen“, das der Staatsakt darstelle.



HOMOSEXUALITÄT UND RELIGION

3. Hirschfeld-Lecture: "Homosexualität & Religion"

Öffentlich · Gastgeber: Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

Donnerstag, 4. Juli 2013 18.00 - 21.00
vor etwa 10 Monaten

Universität zu Köln - Hörsaalgebäude
Köln, Deutschland [Karte anzeigen](#)

Hirschfeld-Lecture: „Homosexualität & Religion“
Juli 2013, 18.00 Uhr (Einlass ab 17.30 Uhr)
Universität Köln, Hörsaal B (Gebäude 105)
Universitätsstr. 35, 50931 Köln
[Mehr anzeigen](#)

GÄSTE
15
Zusagen

ÄHNLICHE VERANSTALTUNGEN
VERANSTALTET VON Die Su...
Mi, Ma...
3 Gäste

ERHALTE INTERESSE
FAZ.NET
Allgemein
Tobi S...
GESPONSERT VON Samsung GALAXY S3

Bundesstiftung Magnus Hirschfeld hat das Veranstaltungsfoto in 3. Hirschfeld-Lecture: "Homosexualität & Religion" aktualisiert.
1. Juli 2013

3. HIRSCHFELD-LECTURE

GLEICHGESCHLECHTLICHE ERFAHRUNGSWELTEN

PROGRAMM REFERENT*INNEN BLOG ANMELDUNG ANFAHRT PRESSE KONTAKT

Veranstaltung
Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

4. Hirschfeld-Lecture am 18.11.13 Jeffrey Weeks "Sexuelle Gleichberechtigung – Gender, Sexualität und heteronormative Kausalitäten in Europa" (auf Englisch, Übersetzungsartikel)

Anmeldung
Der Kongress ist bereits ausverkauft. Wenn Sie sich für den Kongress einschreiben, informieren wir Sie bald, falls Freizeiten.

letter

Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld präsentiert im Rahmen des Cologne Pride die

3. HIRSCHFELD-LECTURE

Es diskutieren:
Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka
Rektor des Abraham Geiger Kollegs, Berlin
Prof. Dr. Thomas Bauer
Leiter des Instituts für Arabistik und Islamwissenschaft, Münster
Dr. Bertold Höcker
Superintendent der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg
Jesuitenpater Klaus Mertes
Direktor des Kollegs St. Blasien
Moderation: Jan Feddersen

4. Juli 2013
Universität Köln
Hörsaal B Gebäude 105
Hörsaalgebäude
Universitätsstraße 35
50931 Köln
Beginn: 18.00 Uhr s.t.

HOMOSEXUALITÄT UND RELIGION

Medienpartner: QUERBE, PHÄNOMEN, SCHWULISSIMO, EXIT, ARCUS, Wallstein Verlag

In Kooperation: COLOGNE PRIDE

KOMMUNIKATION UND MEDIENARBEIT

SOZIALE NETZWERKE, PRESSE UND INTERNET

Die Kommunikations- und Medienarbeit der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld führte 2013 zu einer breiten Berichterstattung über verschiedene Projekte in den Medien und zu intensiven Diskussionen in den sozialen Netzwerken. Zugleich wurde die Webpräsenz der BMH (<http://mh-stiftung.de/>) umstrukturiert und übersichtlicher gestaltet. Es wurden eigene Webseiten für folgende Themen etabliert:

Zum 80. Jahrestag der Zerschlagung des Instituts für Sexualwissenschaft
(<http://80jahre.mh-stiftung.de/>)

Für den 1. LSBTI*-Wissenschaftskongress
(<http://www.hirschfeld-kongress.de/start.html>)

Umgestaltet wurde das Portal für das Projekt Fußball für Vielfalt
(<http://www.fussball-fuer-vielfalt.de/>)

Zum 1. LSBTI*-Wissenschaftskongress 2013 wurde zudem ein eigenes Weblog betrieben. Drei Journalist_innen begleiteten in verschiedenen Rubriken während des Kongresses die Veranstaltungen. Die Blogs der Journalist_innen wurden verknüpft mit den sozialen Netzwerken Facebook und Twitter. Im Rahmen des Kongresses wurden auch Anzeigen in der Wochenzeitung „Die Zeit“ sowie in den LSBTI*-Szeneblättern „Siegessäule“ und „L-Mag“ sowie Online-Banner auf sueddeutsche.de, queer.de und siegessaule.de geschaltet. Auch im Newsletter von „Die Zeit“ fand der Wissenschaftskongress Erwähnung.

Die Facebook-Präsenz der Stiftung wurde 2013 ausgebaut. Nun gibt es täglich mindestens einen Post auf der Facebook-Seite.

Eine breite bundesweite Medienberichterstattung erreicht werden konnte im Juli 2013 über die Vorstellung der „Berliner Erklärung – Gemeinsam gegen Homophobie – Für Vielfalt, Respekt und Akzeptanz im Sport“. Es berichteten u.a. „Süddeutsche Zeitung“, „taz“, „Tagesspiegel“, „Berliner Zeitung“, Sport-Informationen-Dienst (SID) und „Welt am Sonntag“.

Für die Berichterstattung in der Bundeshauptstadt Berlin gilt ähnliches anlässlich des 1. Charity-Diners der BMH im Mai. Über die Spenden-Gala wurde u.a. in folgenden Printmedien berichtet: „Berliner Kurier“, „Berliner Morgenpost“, „Berliner Zeitung“, „Bild“, „B.Z.“, „Handelsblatt“, „Tagesspiegel“.

Zu einer Medienkooperation mit den LSBTI*-Szeneblatt „blu“ (Print und Online) kam es anlässlich des Internationalen Tages gegen Homo- und Transphobie (IDAHO) am 17. Mai 2013. Dabei ging es um die Ausschreibung der Unterstützung von fünf IDAHO-Projekten.

RÜCKBLICK

AUF DAS JAHR 2013

JANUAR

- 12.-13.** 2. Sitzung Fachbeirat
- 27.** Kranzniederlegung: Gedenkfeier für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen

APRIL

- 15.** Antragsschluss: 21 Anträge eingegangen
- 22.** 4. Kuratoriumssitzung

JUNI

- 08.** 1. LSBTI*-Bildungsworkshop
- 12.** Podiumsdiskussion: „Liebe ohne Grenzen – Verfolgung Homosexueller heute“ in Dresden
- 23.** Staatsakt Thüringen zum Gedenken an Rudolf Brazda

MAI

- 05.** Gedenkveranstaltung: 80 Jahre Zerschlagung des Instituts für Sexualwissenschaft
- 06.** Archivworkshop HU-Berlin
- 10.** Kranzniederlegung: Gedenken an das Leid lesbischer Frauen im Nationalsozialismus
- 10.** CSD-Podiumsdiskussion „Wir müssen draußen bleiben“
- 14.** Kranzniederlegung an der Magnus Hirschfeld Stele
- 15.** Anhörung Rechtsausschuss des Dt. Bundestages: Rehabilitierung § 175er nach 1945
- 17.** Internationaler Tag gegen Homo- und Transphobie (IDAHOT)
- 22.** Inter* Tagung, Konrad Adenauer Stiftung
- 25.** 1. Charity-Dinner

FEBRUAR

- 01.** IfZ-Workshop: Lebenssituationen und Repressionen von LSBTI*

AUGUST

- 24.** Tag der offenen Tür im Bundesministerium der Justiz

OKTOBER

- 15.** Antragschluss:
22 Anträge eingegangen

DEZEMBER

- 05.** Zeitzeugeninterview mit Klaus Born
- 06.-08.** Fachtagung über Homosexuelle in der DDR in der Akademie Waldschlösschen: "Konformitäten, Konfrontationen, Kompromisslosigkeiten"

JULI

- 04.** 3. Hirschfeld-Lecture in Köln, Thema: Religion und Homosexualität
- 13.** 3. Fachbeiratssitzung
- 17.** „Berliner Erklärung“ in der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom
- 18.** 2. Workshop „Zeitzeug_innen“
- 22.** Eröffnung der Ausstellung in Hamburg: „Liberales Hamburg? Homosexuellen-Verfolgung durch Polizei und Justiz nach 1945“

SEPTEMBER

- 26.** 3. Workshop Zeitzeug_innen-projekt

NOVEMBER

- 06.** Tagung Bundesligastiftung
- 16.** Tagung: „LSBTI*-Verfolgung in der NS-Zeit in Baden-Württemberg“
- 28.-30.** 1. LSBTI*-Wissenschaftskongress „Gleich-Geschlechtliche Erfahrungswelten“
- 29.** 4. Hirschfeld-Lecture in Berlin

AUSBLICK

DAS JAHR 2014

Auf den Gebieten Forschung, Bildung und Erinnerung will die Bundestiftung Magnus Hirschfeld ihre Aktivitäten im Jahr 2014 konzentrieren und verstetigen. Zudem wird sich die Stiftung stärker in Wissenschaft und Forschung bekannt machen. Die BMH will zudem in Politik und Gesellschaft dafür werben, dass ihr Vermögen 2014 aufgestockt wird. Zum Jahreswechsel 2014/2015 plant die Stiftung die Einstellung zweier Referent_innen für Forschungs- und Bildungsarbeit vorbehaltlich der Finanzierbarkeit und der Zustimmung des Kuratoriums.

Gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern will die BMH folgende Schwerpunkte setzen (Auswahl):

2. HIRSCHFELD-TAGE

Das erste Halbjahr steht ganz im Zeichen der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der 2. Hirschfeld-Tage der Stiftung. Die Hirschfeld-Tage finden alle zwei Jahre in anderen Regionen Deutschlands statt, diesmal vom 4. April bis zum 18. Mai 2014 in Nordrhein-Westfalen.

Unter dem Motto „L(i)ebe die Vielfalt“ umfassen die Hirschfeld-Tage NRW knapp 100 Veranstaltungen in ganz NRW. Veranstalterinnen sind die BMH und die ARCUS-Stiftung. 2012 fanden die 1. Hirschfeld-Tage der Stiftung in Berlin statt.

Website: www.hirschfeld-tage.de.

BILDUNGSPROJEKT „FUSSBALL FÜR VIELFALT“

Beim Bildungs- und Forschungsprojekt „Fußball für Vielfalt – Fußball gegen Homophobie“ werden gemeinsam mit der Universität Vechta Bildungsmodule z. B. für Vereine und Verbände entwickelt.

Dazu findet im Mai 2014 die erste gemeinsame Veranstaltung mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) und seinen Landesverbänden in Frankfurt am Main statt. Werder Bremen hat ein Modul für Oktober gebucht.

ARCHIV DER ANDEREN ERINNERUNGEN

Das Projekt führt 2014 in Kooperation mit dem Land Berlin und anderen Partnern weitere Zeitzeug_innen-Interviews durch. Geplant sind mindestens drei bis vier weitere Interviews. Das Archiv der anderen Erinnerungen entsteht als Videoarchiv zu den Lebensgeschichten lesbischer, schwuler, bisexueller, trans- und intergeschlechtlicher Menschen (LSBTI*) in der Nachkriegszeit.

IFZ-KOOPERATION

Im April 2014 startet das Forschungsprojekt zur „Aufarbeitung der strafrechtlichen Verfolgung von Homosexuellen in Rheinland-Pfalz in der frühen Bundesrepublik“, das auf einem Landtagsbeschluss beruht. Durchgeführt wird das Projekt vom Institut für Zeitgeschichte München – Berlin (IfZ) in Zusammenarbeit mit der BMH. Auf langangelegter Basis führt die BMH gemeinsam mit dem IfZ verschiedene Projekte zur Erforschung der Verfolgung und Repression von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans* und Inter* (LSBTI*) im Nationalsozialismus durch.

HISTORIKERTAG

Die BMH wird auf dem 50. Deutschen Historikertag in Göttingen vom 23. bis 26. September 2014 erstmals mit einem Gemeinschaftsstand mit dem Fachverband Homosexualität und Geschichte (FHG) präsent sein.



HIRSCHFELD- TAGE

4. April - 18. Mai
in Nordrhein-Westfalen

VERÖFFENTLICHUNGEN

Sammelband „Homosexuelle im Nationalsozialismus“

Das Institut für Zeitgeschichte (IfZ) und die BMH sind gemeinsam für den Sammelband „Homosexuelle im Nationalsozialismus – Neue Forschungsperspektiven zu Lebenssituationen von lesbischen, schwulen, bi-, trans- und intersexuellen Menschen 1933 bis 1945“ verantwortlich. Der von Prof. Michael Schwartz (IfZ) herausgegebene Band erscheint 2014 im Oldenbourg Verlag.

Sammelband „Forschung im Queerformat“

Ausgewählte Beiträge vom 1. LSBTI*-Wissenschaftskongress 2013 der BMH erscheinen im Herbst 2014 in dem Band „Forschung im Queerformat - Aktuelle Beiträge der LSBTI*-, Queer- und Geschlechterforschung“ im Bielefelder Transcript Verlag.

HIRSCHFELD-LECTURES

Die etablierte Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der BMH, die Hirschfeld-Lectures, wird fortgesetzt. Es erscheinen 2014 drei neue Bände der Lectures im Göttinger Wallstein Verlag. Autoren und Titel: Prof. em. Jeffrey Weeks (Soziologe,

Großbritannien) „Sexuelle Gleichberechtigung – Gender, Sexualität und homosexuelle Emanzipation in Europa“ Prof. Claudia Breger (Germanistin, Gender Studies, USA) „Nach dem Sex? Sexualwissenschaft und Affect Studies“ Ass. Prof. Robert Beachy (Historiker, USA) „Ich bin schwul“ – W.H. Auden im Berlin der Weimarer Republik“ Zudem plant die Stiftung zum Jahreswechsel 2014/15 einen Band über Johanna Elberskirchen.

2. CHARITY-DINNER

Das 2. Charity Dinner der BMH soll die Veranstaltung zur festen Größe im bundesweiten Veranstaltungskalender der Fundraising-Events machen. Die Galaveranstaltung wird am 4. September um 19 Uhr im Grand Hyatt Berlin stattfinden. Schirmherr ist Bundesjustizminister und Kuratoriumsvorsitzender Heiko Maas, Ehrengast ist unter anderem der frühere Fußball-Nationalspieler Thomas Hitzlsperger.

VERMÖGENSANLAGE

SUBSTANZERHALT

Die Vermögensanlage der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld ist auf den langfristigen Substanzerhalt ausgerichtet. Dabei soll das Vermögen sicher und rentierlich angelegt werden. Bemerkenswert sind die nach den Aspekten der Nachhaltigkeit ausgelegten und auf die Vermeidung von Anlagen bei Staaten mit homophobem Strafrecht ausgerichteten Anlage-richtlinien.

Das eingesetzte Stiftungskapital von insgesamt 9.920.000 EUR wurde durch das Private Investment Office avesco auf vier unterschiedliche Investitionsanlagearme verteilt. Alle Investitionsanlagearme ergänzen sich komplementär und folgen dem Prinzip einer erweiterten Risikodiversifikation.

INVESTITIONSANLAGEARM MAC BIC

Der erste Investitionsanlagearm gründet auf den Anlageprinzipien der Stiftungsvermögen von Harvard und Yale und besteht aus zwei breit diversifizierten Multi-Anlageklassen und -strategien Dachfonds (MACS). Investiert wird u.a. in Aktien, Wandelanleihen, Private Equity und Wald. Als echter Multi-Anlagen-Ansatz erfolgt die Zusammensetzung des Vermögens effizient mit dem Ziel, nicht nur eine zusätzliche Renditesteigerung ohne die Ausweitung der Schwankungsbreite zu gewährleisten, sondern auch eine Anpassung auf ein stiftungsspezifisches, konkretes Renditeziel. Der Anlagehorizont für diesen Investitionsanlagearm beträgt mindestens 10 Jahre. Die Referenzwährung der Dachfonds ist der Euro. Die Dividendenzahlung erfolgt jährlich.

Der Investitionsanlagearm erreicht einen Diversifikationsgrad, der mit einer traditionell zusammengesetzten Vermögensanlage nicht dargestellt werden kann. Anlageklassen, die als Einzelinvestments für Stiftungen kaum umsetzbar sind, werden integriert und leisten langfristige Performancebeiträge. Die konzeptionell bedingte Langfristigkeit und eingeschränkte Handelbarkeit einiger Anlageformen, die in der Regel mit höheren Renditen einhergeht, korrespondiert grundsätzlich mit der Stiftungs Idee, nachhaltig dem Stiftungszweck zu dienen. Gemeint sind

hier vor allem institutionell gestaltete Beteiligungen, wie z. B. Private Equity Fonds.

Die ausgewählten MACS verfügen bereits über ein reifes und breit diversifiziertes Portfolio an erstklassigen Beteiligungen, welches in den nächsten Jahren fortlaufende Ausschüttungen erwarten lässt. Die mehrjährige Anlaufphase (J-Curve-Effekt) wird dadurch weitestgehend umgangen. Der Anteil der Beteiligungen innerhalb des Investitionsanlagearms beträgt ca. 30% und entspricht damit rund 7% des gesamten Stiftungskapitals. Allein die daraus zu erzielenden Erträge, gemessen am gesamten Stiftungskapital, betragen je nach Szenario (pessimistisch, wahrscheinlich, optimistisch) zwischen 0,5 und 1% p.a.

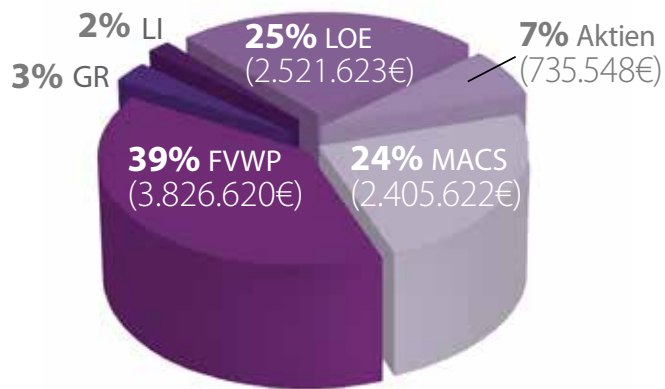
Auch bei den fungiblen Anlagen innerhalb der Dachfonds, welche rund 70% des Fondsvermögens ausmachen, wird ein extrem hoher Diversifikationsgrad erreicht. Anlagen, wie beispielsweise Microfinance und CAT-Bonds reduzieren die Abhängigkeit von zukünftigen Entwicklungen an den Kapitalmärkten und generieren verlässliche Erträge.

Als Basisinvestment dienen die MACS dazu langfristig die Substanz des Stiftungskapitals zu erhalten und Erträge abseits von Zinsen sowie Zuwächsen zu erzielen. Die vor allem in Stressphasen an den Kapitalmärkten geringe Schwankungsbreite und die jährlich ausgeschütteten Erträge eignen sich für Stiftungen.

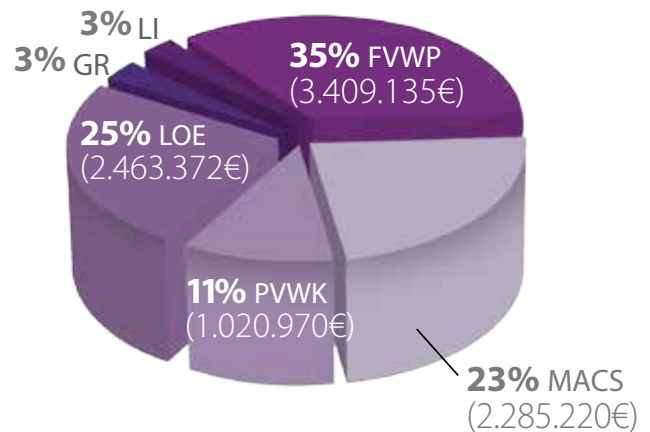
Der Investitionsanlagearm MACS weist zum Stichtag 31.12.2013 eine Wertentwicklung von minus 7,8% auf. Allerdings weisen die enthaltenen Dachfondsbeteiligungen, bspw. in Private Equity, ein Gewinnpotenzial auf, das sich aus den bisher realisierten Ausschüttungsergebnissen ableiten lässt. Danach ist aus diesen Beteiligungen mit einem Gesamtergebnisbeitrag, bezogen auf die Laufzeit der jeweiligen Beteiligung, in Höhe von knapp 30% zu rechnen, also etwa 3% p.a. Darüber hinaus wurden 2013 u.a. aus Unternehmensverkäufen, Dividenden und Zinsen in Höhe von ca. 3% erwirtschaftet, die im Juli 2014 ausgeschüttet werden.

ZUSAMMENSETZUNG DES VERMÖGENS

Anfang I. Quartal 2013

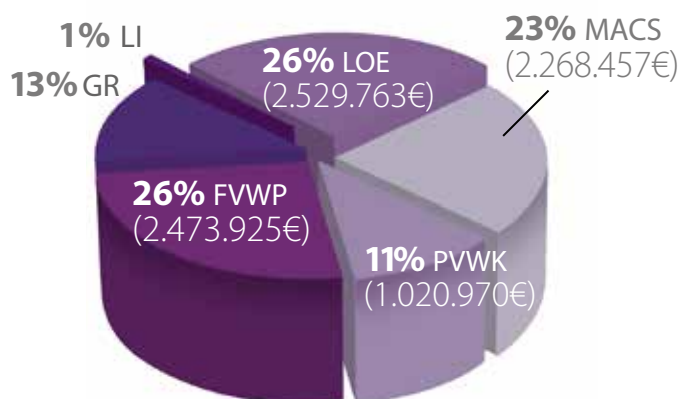


Ende II. Quartal 2013

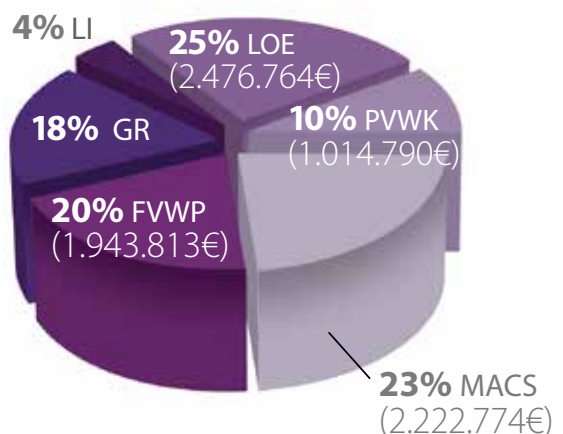


LI	Liquidität	MACS	Multi-Asset-Class-Strategien	LOE	Logistikequipment
FVWP	Anleihen	A/PVWK	Aktien/Photovoltaik u. Windkraftwerke	GR	Genussrechte

Ende III. Quartal 2013



Ende IV. Quartal 2013



LI	Liquidität	MACS	Multi-Asset-Class-Strategien	LOE	Logistikequipment
FVWP	Anleihen	PVWK	Photovoltaik und Windkraftwerke	GR	Genussrechte

VERMÖGEN

Die Wertentwicklung erklärt sich u.a. durch die Kapitalabrufe für Unternehmenskäufe innerhalb der diversen, in den MACS enthaltenen Private Equity Fonds. Da es sich dabei um Investitionen in zukünftige Erträge handelt, beunruhigt uns das Ergebnis nicht. Die Gesamtbilanz der Vermögensanlage der Stiftung, die bei den Kennzahlen Substanzerhalt und Ertrag eine Übererfüllung der Ziele zeigt, überkompensiert den temporären Wertrückgang.

Während die aus Private Equity Fonds resultierenden temporären Wertminderungen erwartet wurden, konnten die Wertbeiträge der innerhalb des Dachfonds agierenden Vermögensverwalter teilweise nur im Ansatz überzeugen. Schwierigkeiten gab es bei Anleihen durch den schnellen Anstieg der Zinsen seit Beginn des Jahres 2013 und bei Aktien durch die vielen politischen Eingriffe, die die richtige Interpretation von wichtigen Indikatoren erschwerte.

Fazit: Unter Berücksichtigung des aufgebauten Gewinnpotenzials ist der langfristig geplante Wertbeitrag dieses Investitionsanlagearms weiterhin gesichert.

INVESTITIONSANLAGEARM NACHHALTIGKEIT

Der zweite Investitionsanlagearm ist darauf ausgerichtet, in wirklich nachhaltige Anlagen zu investieren. Unter Anwendung der von avesco und der Technischen Universität München (TUM) entwickelten Methode (Ö2SE) werden die Anlagen dieses Investitionsanlagearms nach Evaluierung aller Nachhaltigkeitsaspekte (Ökonomie, Ökologie, Soziales und Ethik) ausgewählt und investiert.

Zum Ende des Jahres 2012 wurden 250.000,- Euro in das Unternehmen Tecosol GmbH (Hersteller von Biodiesel aus Altölen) als Direktbeteiligung (Small Cap) in Form eines Genussrechts investiert. Die Rendite liegt derzeit noch immer weit über der z. B. von Anleihen. Bei dem Genussrecht werden 7,5 % p.a. ausbezahlt, unter der Voraussetzung, dass ein entsprechender Jahresüberschuss zur Verfügung steht, wobei der ausbezahlte Ertrag nicht zurückgefordert

werden kann. Im Rahmen der Gesamtallokation des Stiftungsvermögens beträgt der Anteil am Vermögen 2,5 % und entspricht den Grundsätzen der risikoadjustierten Diversifikation. Im April 2014 wurde der Jahresabschluss mit einem Gewinn festgestellt. Die Zinszahlung in Höhe von 7,5% ist eingegangen.

Des Weiteren wurde in 2012 ein Investment in Höhe von 1.000.000,- Euro in Form eines institutionellen geschlossenen Fonds (SUSI Sustainable Euro Fund I) getätigt. Der Fonds investiert in ein breites Spektrum von Photovoltaik- und Windkraftanlagen und wurde von avesco für den Bereich der nachhaltigen Anlagen im Stiftungsvermögen zur Zeichnung vorgeschlagen. Die Gesellschaft erwartet jährliche Ausschüttungen von 8 bis 10% an die Gesellschafter. Eine wesentliche Besonderheit stellt die kurze Laufzeit des Fonds von sieben Jahren dar, nach deren Ablauf die im Bestand befindlichen Solar- und Windkraftwerke verkauft werden. Laut Aussage des Fondsmanagements verlangt der Wirtschaftsprüfer zum Stichtag 31.12.13 eine Neubewertung des Portfolios, woraufhin sich der Nettoinventarwert weiter auf EUR 1.087,38 je Anteil erhöht hat. Die Neubewertung übertrifft den Planwert und dokumentiert die Güte der Anlage.

Am Jahresende wurde der Investitionsanlagearm nach umfangreicher Recherche und Güteprüfung neuer Investments weiter ausgebaut. Es wurden zwei weitere Investitionen getätigt. Zum einen wurde für den SUSI Sustainable Euro – Energy Efficiency Fund eine Kapitalzusage von 500 TEUR erteilt. Die Mindestkapitalzusage für diesen institutionellen Fonds beträgt 5 Mio. EUR. Durch die guten Beziehungen zum Fondsmanagement und weitere Investitionszusagen von avesco konnte der Stiftung der Zugang ermöglicht werden.

Der Fonds finanziert die energieeffiziente Sanierung von bereits bestehender Infrastruktur (z. B. Gebäude, Industrieanlagen, öffentliche Infrastruktur) und erhält einen Teil der erzielten Energieeinsparungen über eine Laufzeit von 8-10 Jahren als Gegenleistung für

die Investition. Das Geschäftsmodell als solches existiert schon seit über 30 Jahren. Die Technologiepartner (z. B. Siemens, General Electric) sind sehr erfahren im Bereich Energieeffizienz-Contracting; die Einsparverträge sind entsprechend sicher. Die Innovation des Fonds besteht darin, dass er eine externe Finanzierungsquelle (und «Off-Balance-Sheet-Finanzierung») für den Eigentümer der Infrastruktur bietet. Der Fonds erzielt eine stabile jährliche Ausschüttung von 14-15% (5-6% Rendite, 8-9% Amortisation). Nach Quartalsabschluss werden die Ausschüttungen aus den Projekterträgen (Energieeinsparungen) getätigt. Die erste Ausschüttung wird per Ende Q2 2014 erwartet. Die Erträge werden im Quartalsabschluss ausgewiesen. Die Laufzeit des Fonds beträgt 12 Jahre.

Zum anderen wurden 551.250 EUR in ein Direktinvestment in Wald in Panama in Form eines geschlossenen Fonds (Pure Forest I) investiert; mit einer 15-jährigen Laufzeit, die die Bewirtschaftung einer 398 Hektar großen Teakholz-Waldfläche in der Provinz Chiriqui durchführt. Emittentin des Fonds ist die Pure Blue GmbH mit Sitz in Hamburg. Die Partnergesellschaft Forest Finance ist ein FSC-zertifizierter Anbieter und Manager von Waldinvestitionen speziell in Mittelamerika, der für die Pure Blue GmbH eine schonende Bewirtschaftung und umweltgerechte Pflege der Teakholz-Waldfläche realisiert. Die Gewinne des Fonds werden aus dem Holzverkauf generiert. Bereits während der Fondslaufzeit sollen zwischenzeitlich – abhängig vom tatsächlichen Waldwachstum – Ausschüttungen an die Stiftung fließen, zumal die Waldfläche bereits bepflanzt erworben wurde. Die wesentlichen Ausschüttungen finden zum Ende der Laufzeit in den Jahren 2023 bis 2026 statt. Die Teakbäume sind aktuell bereits zwischen sechs und achtzehn Jahre alt, so dass voraussichtlich im Jahr 2016 mit der ersten Zwischenernte gerechnet werden kann, was zu einer ersten Ausschüttung führt. Sukzessive während und letztendlich nach der Fondslaufzeit 2026 wird die Waldfläche zur Bodenverbesserung zunächst mit Akazien bepflanzt und schließlich wird das gesamte Waldgebiet zu einem ökologischen

Mischwald entwickelt mit einer Vegetation, wie sie ursprünglich einmal bestanden hat.

Weiterhin wurde geprüft, ob mit einem Investment in Panama gegen die Anlagerichtlinie der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld verstoßen wird, nicht in einem Land zu investieren, in dem Homosexualität unter Strafe gestellt wird. Panama hat laut der „Maps on Lesbian and Gay rights in the world“, entwickelt von ILGA (International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans- and Intersex Association), Gesetze erlassen, die die Diskriminierung aufgrund von sexueller Orientierung verbieten.

Der Investitionsanlagearm Nachhaltigkeit wurde im Jahr 2013 weiter ausgebaut und ist nun weitestgehend abgeschlossen. In Verbindung mit dem weiteren Ausbau des Investitionsanlagearms ist im Berichtsjahr 2013 ein Wertrückgang in Höhe von 2,24% entstanden. Dieser Wertrückgang ist im Wesentlichen auf den Erwerb von Photovoltaik- und Windkraftanlagen im SUSI Sustainable Euro Fund I und den damit verbundenen Anschaffungskosten zurückzuführen. Die Performance-Messung erfolgt ohne Berücksichtigung stiller Reserven in der Anlageklasse Photovoltaik & Wind. Es wurden ausschüttungsfähige Erträge von ca. 1,4% p.a. erwirtschaftet.

INVESTITIONSANLAGEARM UNTERNEHMENSANLEIHEN

Im dritten Investitionsanlagearm wurde u.a. ein Immobiliendarlehen in Höhe von 1,5 Mio. EUR an eine Immobiliengesellschaft vergeben. Die Gesellschaft ist zu 100% im Besitz der Eigentümerfamilie und investiert ausschließlich in deutsche Wohnimmobilien. Die Zinszahlungen erfolgen monatlich und betragen 8,35% p.a. mit einer Laufzeit von 10 Jahren. Alle Zinszahlungen sind im Berichtsjahr fristgerecht eingegangen.

Außerdem werden Unternehmensanleihen in Höhe von rund 912.000 EUR aus dem europäischen Raum gehalten, die im Rumpfbjahr 2012 zur Ausschüttungsoptimierung erworben wurden und auch in 2013

VERMÖGEN

ausschüttungsfähige Erträge erwirtschaftet haben. Da alle ausgeschriebenen Mandate für Anleihen der Zeit die Renditeerwartungen der Stiftung aufgrund des makroökonomischen Umfeldes nicht erfüllen können, wurde von der Vergabe eines Rentenmandats bisher abgesehen.

Der Investitionsanlagearm externer Vermögensverwalter trug maßgeblich zum Erfolg des Geschäftsjahres bei. Es wurde im Jahr 2013 ein Zuwachs von 7,2% erzielt. Zudem konnten ausschüttungsfähige Erträge von über 6% erwirtschaftet werden, wodurch die Erwartungen vollumfänglich erfüllt wurden.

INVESTITIONSANLAGEARM DIREKTINVESTITIONEN

Der vierte Investitionsanlagearm ist aktuell auf die Vermietung von Logistik-Equipment ausgerichtet. Logistik ist der Blutkreislauf der Wirtschaft und wächst im Vergleich zur Weltwirtschaft seit Jahrzehnten mit dem Faktor 2. Von dieser Entwicklung profitiert die Stiftung, indem sie in diesem Investitionsanlagearm Logistik-Equipment finanziert, welches an Logistikkonzerne zur Nutzung vermietet wird.

Konkret handelt es sich um den Abschluss eines Kauf-, Miet- und Rückkaufvertrags zum Erwerb von Logistik-Equipment. Wirtschaftlich handelt es sich um eine Überlassung von Kapital und somit um ein Finanzierungsgeschäft. Die Fruchtziehung und somit die Erzielung der Einnahmen erfolgt nicht aus der Nutzung des Logistik-Equipments in Form von Vermietung bzw. Leasing selbst, sondern aus der Überlassung von Kapital über einen begrenzten Zeitraum. Da bereits zum Zeitpunkt des Ankaufs des Logistik-Equipments ein Rückkaufpreis festgelegt ist, stehen zudem die Rückzahlungen des Kapitals und die Erträge aus der Überlassung des Kapitals fest. Die Erträge fließen der Stiftung mit jeder Mietzahlung (vierteljährlich) sowie mit dem Rückkaufpreis zu.

Hier wurden regelmäßige Erträge in Höhe von ca. 6,9% p.a. erzielt. Mit einem Zuwachs von knapp 7,0%

wurden die Erwartungen des Investitionsanlagearms voll erfüllt.

ANLAGEZIELE 2013

Das avesco Private Investment Office hat sich im Jahr 2013 weiter der Aufgabe gewidmet, das Stiftungskapital, wie geplant über die vier Investitionsanlagearme zu investieren. Vor allem die Investitionen im Bereich Nachhaltigkeit, Investitionen in externe Mandate sowie der Ausbau des diversifizierten Logistikportfolios standen im Fokus. Zum Berichtsstichtag ist das Stiftungskapital breit gestreut. Die Investitionsphase ist überwiegend abgeschlossen, womit ein weiterer Schritt hin zu langfristig verlässlichen Erträgen zur Erfüllung des Stiftungszwecks erfolgt ist.

ENTWICKLUNG DES VERMÖGENS

Das eingesetzte Stiftungskapital von insgesamt 9.920.000 EUR hat sich im Jahr 2013 positiv entwickelt. Das avesco Private Investment Office hat mit seiner Anlagestrategie im Anlagezeitraum vom 01.01.2013 bis 31.12.2013 eine absolute Wertentwicklung des Stiftungsvermögens nach Kosten in Höhe von +14.176,51 EUR erzielt.

Im Gesamtjahr 2013 konnte die Stiftung Entnahmen in Höhe von 396.928,76 EUR vornehmen, so dass der Stiftungszweck erfüllt werden konnte. Durch regelmäßige Erträge war die Zahlungsfähigkeit der Stiftung jederzeit gesichert.

Insgesamt wurden im Jahr 2013 Erträge in Höhe von 286.152 EUR erzielt. Diese setzen sich aus Zinserträgen in Höhe von 19.371 EUR, Erträge aus Ausschüttungen in Höhe von 223.031 EUR sowie periodenübergreifenden Erträgen von 43.750 EUR zusammen. Zu den auszahlungswirksamen Erträgen wurden zusätzlich Gewinne aus Wertpapierveräußerungen in Höhe von 57.360 EUR erwirtschaftet sowie ein ertragsmehrender Zahlungsausgleich in Höhe von 134.281 EUR, so dass der Stiftung Erträge von insgesamt 477.793 EUR bzw. 4,8% für die Erfüllung ihres Stiftungszwecks zur Verfügung standen.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2013 EUR	2012 EUR
1. Spenden / Drittmittel	418.560,55	12.580,00
2. sonstige Erträge	3.659,02	198,71
- davon aus der Währungsumrechnung in EUR: 3.521,97 (0,00)		
3. Satzungsmäßige Leistungen	-511.023,45	-74.704,15
a) Aufwendungen für eigene Veranstaltungen und Projekte	-438.256,45	-62.146,81
b) Förderung von Drittprojekten	-72.767,00	-12.557,34
4. Personalaufwand	-139.169,65	-79.660,85
a) Löhne und Gehälter	-112.800,39	-65.627,41
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-26.369,26	-14.033,44
- davon für Altersversorgung in EUR: -4.035,83 (-2.473,76)		
5. Abschreibungen	-6.425,50	-8.031,46
- auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		
6. Verwaltungsaufwendungen und Bürokosten	-160.062,08	-135.846,76
- davon aus der Währungsumrechnung in EUR: 0,00 (-4.362,78)		
7. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	76.346,33	0,00
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	381.352,39	422.199,96
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-45.766,91	0,00
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2,34	-6,13
Summe aus 7. - 10.	411.934,15	422.193,83
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	17.473,04	136.729,32
12. Jahresergebnis	17.473,04	136.729,32
13. Entnahmen aus der Kapitalrücklage	0,00	-6.819,37
14. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen	116.237,02	0,00
- aus satzungsgemäßigen Rücklagen	116.237,02	
15. Einstellungen in die Ergebnisrücklagen	-133.710,06	-129.909,95
a) in satzungsgemäßige Rücklagen gem. § 58 Nr. 6 AO	-30.000,00	-116.237,02
b) in freie Rücklagen gem. § 58 Nr. 7a AO	-103.710,06	-13.672,93
16. Bilanzgewinn	0,00	0,00

ORGANE

MITGLIEDER DER ORGANE. GESCHÄFTSSTELLE DER STIFTUNG

Dem **KURATORIUM** gehörten im Berichtsjahr 2013 folgende 23 Mitglieder an:

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger MdB,
Bundesministerin der Justiz (Vorsitzende);

MD Gerrit Stein,
(Stellvertretender Vorsitzender);

Volker Beck MdB;

Thomas Beckmann;

MDgt Ingo Behnel;

MD Jörg Bentmann;

Thorsten Brück;

Jan Feddersen;

Dr. Elke Heinicke;

Dr. Barbara Hendricks MdB;

Axel M. Hochrein;

Dr. Barbara Höll MdB;

Markus Johannes;

Johannes Kahrs MdB;

Michael Kauch MdB;

Dr. Stefan Kaufmann MdB;

Uta Kehr;

Dr. Birgit Kiupel,
ab 28.02.2013 als Nachfolgerin
von Dr. Tatjana Eggeling;

Dr. Jan-Marco Luczak MdB;

Bernd Schachtsiek;

MDn Dr. Susanna Schmidt;

Michael Schön;

Jens Spahn MdB;

Dagmar G. Wöhr MdB;

MDgt Ulrich Wulf.

Dem **FACHBEIRAT** gehörten im Berichtsjahr 2013 folgende 24 Mitglieder an:

Prof. Dr. Michael Schwartz,
Vorsitzender seit dem 13.07.2013;

Lucie G. Veith,
Stellvertretende Vorsitzende seit dem 13.07.2013;

Prof. Dr. Andreas Kraß,
Vorsitzender 17.08.2012-13.07.2013;

Prof. Dr. Nina Degele,
Stellvertretende Vorsitzende 17.08.2012-13.07.2013;

Sabine Balke;

Prof. Dr. Andrea Bieler;

Dr. Zülfukar Çetin;

Prof. Dr. Martin Dannecker;

Dr. Gabriele Dennert;

Dr. Jens Dobler;

Dr. Norman Domeier;

Ralf Dose;

Prof. Dr. Karla Etschenberg;

Dr. Günter Grau;

Mari Günther;

Gudrun Held;

Benjamin Kinkel;

David Kugler;

Dr. Christiane Leidinger;

Dr. Rainer Marbach;

Dr. Klaus Müller;

Uwe Neumärker;

Prof. Dr. Rainer Nicolaysen;

Dr. Beate Tyralla.



Fachbeirat der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

Die Geschäftsstelle hat ihren Sitz in der Mohrenstraße 63 in 10117 Berlin. Im Jahr 2013 waren neben dem Vorstand Jörg Litwinschuh vier weitere Mitarbeiter_innen, davon eine Festangestellte, in der Geschäftsstelle tätig:

Jörg Litwinschuh, Vorstand;

Sophie Richter, Bundesfreiwilligendienst
01.03.2012-28.02.2013, danach ehrenamtlich;

Dennis Nill, Bundesfreiwilligendienst 15.10.2012-31.08.2013, ab 01.09.2013 Studentische Hilfskraft;

Dr. Janine Dieckmann, Wissenschaftliche Koordination & Projektmanagement 1. LSBTI*-Wissenschaftskongress 01.03.2013-31.12.2013, die befristete Festanstellung endet im März 2014;

Tobias Sauter, Studentische Hilfskraft 1. LSBTI*-Wissenschaftskongress 01.03.-06.12.2013;

Marc Saxler, Praktikant 01.03.-31.07.2013.

Außerdem wurde die Arbeit der Stiftung durch weitere Unterstützer_innen, teils auf Honorarbasis, teils ehrenamtlich, bestärkt:

Dr. Tatjana Eggeling, Fußball für Vielfalt;

Marcus Urban, Fußball für Vielfalt;

Andreas Pretzel, Archiv der anderen Erinnerungen;

Stefanie Wolter, IfZ-Kooperation;

Hans-Hermann Kotte, Weblog;

Franziska Kohse, **Christin Becker**, **Marcus Felix**, **Caroline Alina-Sosat** und **Thomas Räuchle**, ehrenamtliche Unterstützung zum Wissenschaftskongress im November;

Niki Trauthwein, bis 24.10.2013 ehrenamtlich.



Team der Geschäftsstelle der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (v.l.n.r.):

Marc Saxler, Jörg Litwinschuh, Tobias Sauter, Dr. Janine Dieckmann, Sophie Richter und Dennis Nill

